Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr., Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31971 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus der Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Dienstag, 27. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 450

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
Juli, August und September

bei der Post: **1.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 42 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 72 Pfennige.

in Münster: **1.25 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht. (Hiervon werden für Juli und August je 40 Pfg., für September 45 Pfg. erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

31900 Abonnenten

davon über **11 000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Die preußische und württembergische Rangliste für 1911.

Die neue Rangliste der preußischen Armee und des 13. (württembergischen) Armeekorps ist mit dem 1. Mai 1911 abgeschlossen. Aus den Veränderungen in der Organisation ist zunächst hervorzuheben, daß am 1. Oktober 1910 in Erfurt eine neue, die 38. Kavalleriebrigade, und ein neues Kavallerie-Regiment, das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6, das mit dem in Langensalza stehenden Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2 in den Verband der neuen Brigade trat, errichtet wurde. Dadurch haben nunmehr sämtliche Divisionen mindestens eine Kavallerie-Brigade.

Am 1. April d. J., dem Anfangstermin der fünfjährigen Gültigkeit des neuen Friedenspräsenzgesetzes, wurde das bisherige, aus 3 Bataillonen zu je 4 Batterien bestehende Fußartillerie-Regiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 in zwei Regimenter zu je zwei Bataillonen mit je 3 Batterien geteilt. Das eine behielt die bisherige Bezeichnung und Nummer und besteht aus dem alten Regimentsstab und dem 1. Bataillon (bisherige 2., 3. und 4. Batterie) in Swinemünde und dem 2. Bataillon (bisherige 1., 6. und 9. Batterie) in Emden (vorläufig auf Borkum). Das Regiment trat von der 2. zur 1. Fußartillerie-Brigade über. Das andere Regiment erhielt den Namen des bisherigen 2. Westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 15, aber mit der Nr. 17 und steht mit dem neuen Regimentsstab und 1. (bisherige 5., 7. und 8. Batterie) in Danzig, mit 2. (bisherige 10. bis 12. Batterie) in Pillau. Es ist der 2. Fußartillerie-Brigade unterstellt und tritt zum 17. Armeekorps. Das bisherige 2. Westpreußische Fußartillerie-Regiment Nr. 15 hat die Bezeichnung 2. Pommersches Fußartillerie-Regiment Nr. 15 erhalten und ist, unter Beibehaltung seiner Standorte (Stab und I.) und Graudenz (II.) und seiner Zugehörigkeit zur 1. Fußartillerie-Brigade, zum 2. Armeekorps übergetreten.

Am 1. April d. J. wurde ferner die Inspektion der Verkehrstruppen in die General-Inspektion umgewandelt. Dem General-Inspekteur mit Rang usw eines komm. Generals, dem ein aus dem Chef-Regimentskommandeursrang-, 2 Generalstabsoffizieren und 3 Adjutanten bestehender Stab beigegeben ist, sind bezw. werden vom 1. Oktober d. J. ab unterstellt: 1. die Eisenbahn-Brigade (mit den Eisenbahn-Regimentern Nr. 1 bis 3, der Militär-Eisenbahn und den beiden Depotverwaltungen in Berlin und Hanau); 2. die Inspektion der Militär-Telegraphie mit der 1. Inspektion der Telegraphentruppen (Telegraphen-Bataillon Nr. 1 — mit Kavallerie-Telegraphenschule — und Nr. 2) und der 2. Inspektion mit den Bataillonen 3 und 4); 3. die gleichfalls erst am 1. April d. J. errichtete Inspektion des Militär-Luft- und Kraft-Fahrwesens (mit den Luftschiffer-Bataillonen Nr. 1 bis 3 und dem Kraftfahr-Bataillon); 4. die Versuchs-Abteilung der Verkehrstruppen mit Versuchs-Kompagnie; und 5. die Verkehrsoffiziere vom Platz, die durch einen solchen in Königsberg auf 5 vermehrt wurden.

Aufgelöst werden am 1. Oktober d. J.: die 3. (Versuchs-Kompagnie des bisherigen Luftschiffer-Bataillons, was alsdann die Nr. 1 erhält und die Kraftfahr-Abteilung (2. Kompagnie) der Versuchs-Abteilung der Verkehrstruppen. Dagegen werden neu errichtet, gleichfalls zu 2 Kompagnien, das Luftschiffer-Bataillon Nr. 2, mit Stab, Werft und 1. Kompagnie in Berlin, 2. Kompagnie in Königsberg, das Luftschiffer-Bataillon Nr. 3 — bei diesem ein sächsisches und ein württembergisches Detachement — mit Stab und 1. Kompagnie in Cöln, 2. Kompagnie in Metz und das Kraftfahr-Bataillon zu 3 Kompagnien, darunter ein sächsisches und ein württembergisches Detachement, in Berlin.

Gleichfalls am 1. Oktober werden die bisher bei einer Anzahl Infanterie-Regimenter provisorisch aufgestellten Maschinengewehr-Kompagnien auf den Etat gesetzt und eine Lehr-Maschinengewehr-Kompagnie bei der Infanterie-Schießschule in Spandau errichtet. Mit den alsdann 82 Maschinengewehr-Kompagnien hat durchschnittlich jede Infanterie-Brigade eine solche. (Ausnahmen: je 2 Brigaden des Gardekorps und des 16. Armeekorps führen 2, 2 Brigaden des 1. und 1 Brigade des 15. Armeekorps keine Maschinengewehr-Kompagnie.

Verlegt wurden seit Jahresfrist u. a. das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 152 von Osterode nach Marienburg, so daß jetzt das ganze Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 — nur 2 Bataillone stark — die alte Ordensritterstadt zum Standort hat; ferner die Unteroffizierschule in Neubreisach nach Sigmaringen; das Dragoner-Regiment König (2. Württembergisches) von Stuttgart nach Cannstatt; das Eisenbahn-Regiment Nr. 3 von Berlin nach Hanau.

Bezüglich der Personalveränderungen sei kurz erwähnt: Es waren neu zu besetzen die Stellen: von 3 kommandierenden Generalen, 8 Generalstabschefs des Armeekorps, des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, von 2 Gouverneuren, des General-Inspekteurs des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, des Inspekteurs der Feldartillerie, von 3 Kavallerie-Inspekteuren, 2 Inspekteuren von Ingenieur-Inspektionen, der Inspekteure der Feldtelegraphie, sowie Trains, eines Departements-Direktors im Kriegsministerium, von 3 Oberquartiermeistern des Generalstabes, ferner von 16 Divisions-, 60 Brigade- und 117 Regiments-Kommandeuren, der Kommandeur des Kadettenkorps und der Hauptkadettenanstalt usw. In der Dienstalterliste der Generalität sind nachgewiesen (die eingeklammerte Zahl bedeutet „davon im aktiven Dienst"): 6 (2) General-Feldmarschälle, 8 (4) General-Obersten, 49 (35) Generale der Infanterie) Kavallerie oder Artillerie, 100 (86) Generalleutnants, 193 (183) Generalmajore. Beförderungen erfolgten im Heere zum: General-Feldmarschll 2, General-Obersten 2, General der Infanterie usw. 5, Generalleutnant 32, Generalmajor 104, Oberst 152, Oberstleutnant 157, Major 399, Hauptmann oder Rittmeister 538, Oberleutnant 667, Leutnant 1032. Der Abgang durch Tod betrug 1 Generalleutnant, 5 Generalmajore, 1 Oberst. 6 Oberstleutnants, 19 Majore, 25 Hauptleute oder Rittmeister, 23 Oberleutnants und 26 Leutnants, zus. 106 Offiziere. Bei den Offizieren à la suite der Armee (Seite 41—42) sind 47 türkische Offiziere (gegen 33 im Vorjahr) als Leutnants aufgeführt, die nochmals unter den beigefügten Truppenteilen, deren Uniform sie auch tragen, als „kommandiert zur Dienstleistung" zu finden sind.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Die Kommunalkommission des Herrenhauses hat gestern das Ausführungsgesetz zum Reichszuwachssteuergesetz und den Entwurf betr. Abänderung des Gesetzes über die Einführung der Provinzialordnung in der Provinz Westfalen beraten und in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie großen Wert darauf lege, daß an dem Ausführungsgesetz zum Reichszuwachssteuergesetz keine Änderungen mehr vorgenommen werden, damit dieses Gesetz sofort in Kraft treten könne. Die Novelle zur rheinischen Landgemeindeordnung konnte vorläufig von der Kommission noch nicht beraten werden, da das Abgeordnetenhaus diese Vorlage noch nicht überwiesen hatte.

Die Agrarkommission des Herrenhauses will das Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz heute vormittag beraten. Wie wir hören, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kommission an diesem Gesetz Abänderungen vornimmt, die vom Plenum bestätigt werden dürften. Im Herrenhause hält man es noch für zweifelhaft, daß das Plenum den noch zu verabschiedenden Stoff in zwei Sitzungen am Dienstag und Mittwoch erledigen kann. Man rechnet eventuell noch mit einer Sitzung am Freitag.

Zentrum und Polen.

Über das Verhältnis zwischen Zentrum und Polen veröffentlicht das Warschauer „Slowo Polskie" eine Unterredung mit dem in Warschau weilenden Abgeordneten Napieralski. Der „Dziennik Poznanski" gibt in Nr. 142 vom 24. Juni daraus den Passus wieder, der sich mit der voraussichtlichen Taktik der Polen und des Zentrums bei den bevorstehenden Reichstagswahlen befaßt. Hr. Napieralski erklärte danach, es habe seitens den Polen wohlgesinnter schlesischer Zentrumsleute nicht an Bemühungen gefehlt, ein gemeinsames Vorgehen und einen Kompromiß auf der Grundlage der Wahrung des jetzigen Besitzstandes zustande zu bringen. Nach langer, gründlicher Beratung sei man jedoch beiderseits zu der Überzeugung gekommen, daß es am besten sei, jede Partei stelle eigene Kandidaten auf. Das sei einmal für die Polen in grundsätzlicher Hinsicht am besten. Sie könnten nicht vor dem Ziele Halt machen, das sie, was die Zahl der Mandate angehe, erreichen müßten. Der größte Teil des Zentrums verstehe das heute, so daß dauernde Mißverständnisse daraus nicht erwachsen könnten. Anderseits sei auch das Zentrum mit Rücksicht auf die Zukunft der Partei und die besonderen Verhältnisse in Schlesien gezwungen, selbständig vorzugehen. Da ein Teil der schlesischen Zentrumsanhänger hakatistisch gefärbt sei, würde bei einem offiziellen Zusammengehen beider Parteien eine Sezession im Zentrum entstehen, die andernfalls unterbleibe. So liege ein selbständiges Vorgehen im Interesse beider Parteien. Es bedeute kein Zerwürfnis, sondern eine Berücksichtigung der beiderseitigen Situation. Von einer Änderung des Verhältnisses der polnischen Fraktion zum Zentrum könne daher keine Rede sein. Der notwendige Wahlkampf müsse loyal, ehrlich und anständig geführt werden. Auf die Frage, ob er ein Anhänger eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Zentrum und der polnischen Fraktion sei, antwortete Herr Napieralski: „Ganz bestimmt und zwar sehr entschieden. Im parlamentarischen Kampfe braucht man Bundesgenossen, und wo wollten wir die suchen, wenn nicht bei denen, die uns nach ihren ganzen Anschauungen, in ethischer Hinsicht und in allem die nächsten sind. Es sind Katholiken wie wir, und die deutschen Katholiken verdienen durchaus die Anerkennung, daß sie die katholische Fahne hochhalten, daß sie fest zur Kirche und ihren Anordnungen stehen und sich auch im öffentlichen Leben nach den Geboten unserer Religion richten. Vielleicht wären sie für uns entschiedenere Bundesgenossen, wenn sie in der Opposition ständen, aber auch als Partei, die die Regierung unterstützt, haben sie keine antipolnische Aktion gefördert, sondern im gegenteiligen Sinne auf die Regierung einzuwirken gesucht. Solche Bundesgenossen müssen wir schätzen und Streitigkeiten mit ihnen vermeiden."

⊙ Der deutsch-japanische Handelsvertrag.

Der am Samstag zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem japanischen Botschafter abgeschlossene neue Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Japan wird am nächsten Mittwoch den Bundesrat in seiner letzten Plenarsitzung vor den Sommerferien beschäftigen. Der Bundesrat ist durch das Gesetz vom Mai ds. Js. ermächtigt worden, für den Fall des Zustandekommens eines Handelsvertrages mit Japan diesen vorläufig in Kraft zu setzen. Nachdem nun der Vertrag inzwischen zum Abschluß gelangt ist, darf man annehmen, daß der Bundesrat am Mittwoch seine Inkraftsetzung beschließen wird. Da der gegenwärtige Vertrag schon mit dem 16. Juli sein Ende erreicht, dürfte die Veröffentlichung des Vertrages der Bundesratssitzung wohl unmittelbar folgen. Der Wirtschaftliche Ausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung, die in der zweiten Juniwoche stattfand, gutachtlich zu dem Vertrage geäußert. Dem Reichstag wird der Vertrag in der kommenden Herbsttagung zur Genehmigung vorgelegt. Falls diese Genehmigung etwa nicht erteilt werden sollte, muß der Vertrag spätestens zum 31. Dezember 1912 außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Die Aussichten der Kandidaten des höheren Lehramts auf feste Anstellung

haben sich trotz der drohenden Überfüllung gebessert. Das durchschnittliche Lebensalter der im Jahre 1908/09 erstmals angestellten Kandidaten betrug nach einer im Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik zur Zeit der festen Anstellung 28 Jahre und 5 Monate gegen 29 Jahre und 2 Monate im Vorjahre, es hat somit seit dem Jahre 1898/99, wo die Kandidaten im Durchschnitt mit 34 Jahren 4 Monaten angestellt wurden, das Anstellungsalter seinen niedrigsten Wert erreicht. Das durchschnittliche Lebensalter der erstmalig Angestellten betrug von dem Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungsdienstalter zählt: 28 Jahre 0 Monate gegen 28 Jahre 7 Monate in den beiden Vorjahren. Auch hierin also eine Besserung der Verhältnisse. Zur Zeit der Ablegung der ersten Lehramtsprüfung betrug das Durchschnittsalter 25 Jahre 6 Monate gegen 26 Jahre 2 Monate im Vorjahre. Die Zeit zwischen der Reifeprüfung und der ersten festen Anstellung betrug 8 Jahre 9 Monate (1907—1908: 9 Jahre 5 Monate, 1898—99: 14 Jahre 10 Monate), die zwischen der Reifeprüfung und dem berechneten Besoldungsdienstalter liegende Zeit 8 Jahre 4 Monate (1907—08 8 Jahre 10 Monate) und die Zeit zwischen der Reifeprüfung und der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 8 Jahre 5 Monate (8 Jahre 11 Monate).

Die Neuregelung der Bierübergangsabgabe

ist, wie bereits gemeldet, vom Bundesrat am Donnerstag beschlossen worden, und zwar dem Fränk. Kur. zufolge den Wünschen der süddeutschen Regierungen entsprechend. Danach wird die Abgabe fortan nur noch bemessen nach der Malzverwendung, jedoch ein Mindestsatz vorgesehen, der zu zahlen ist, auch wenn die Malzverwendung geringer sein sollte. Die Rückvergütung soll ebenfalls der Malzverwendung entsprechen, auch wenn diese über 25 Kilo für den Hektoliter Bier hinausgeht.

if. Ankauf von Flugzeugen für die Marine.

Zu dem Flug des Marineober-Ingenieurs Löw und des Kapitäns v. Pustau innerhalb des Deutschen Rundfluges wird über den Stand der Aviatik in der deutschen Marine und über die bevorstehenden Maßnahmen unserer Marineverwaltung folgendes mitgeteilt: Das Augenmerk der Marinebehörden ist vorläufig darauf gerichtet, Seeoffiziere in der Aviatik auszubilden, zum Teil, um sie später selbst als Flugzeugführer zu verwenden, sobald die Marine selbst über eigene Flugzeuge verfügen wird, dann aber auch, um an der Entwickelung des Flugzeugbaues besonders mit Rücksicht auf die Verwendbarkeit des Flugzeuges für den Seekrieg mitzuarbeiten. Die Marineoffiziere, die die Technik des Fluges beherrschen, werden auf diesem Gebiete ihre fachmännischen Ratschläge den Flugzeugerbauern zur Verfügung stellen. Die Marineverwaltung kann es sich nicht genügen lassen, die Erfahrungen, die in Johannisthal und anderen deutschen Flugplätzen gemacht worden sind, einfach in derselben Form auf das Gebiet der Marine zu übertragen. Für die Marine kommt es vor allem auf die Möglichkeit an, auf offener Wasserfläche aufzusteigen und zu landen. Dazu werden Schwimmer an den Apparaten angebracht werden, wie sie manche Flugapparate bereits aufweisen. Die technischen Einzelheiten der Flugzeuge werden zu diesem Zwecke mehrfache Veränderungen erleiden müssen. Fernerhin wird unsere Marine erproben, welche Konstruktion sich für den Seedienst am besten eignet, ob Eindecker oder Doppeldecker, denn diese Frage ist durchaus nicht geklärt. Nach allen diesen Richtungen hin sind umfangreiche Versuche in Aussicht genommen und zwar so, daß Flugzeuge verschiedener Konstruktion angekauft und auf ihre Brauchbarkeit hin ausprobiert werden sollen. Diese Versuche werden dann auch der Industrie diejenige Klärung verschaffen, die sie für ihre Bauvorbereitungen braucht. Man wird mit den Versuchen zunächst auf der Kaiserlichen Werft in Danzig beginnen. Daraus ist zu ersehen, daß unsere Marineverwaltung mit der erforderlichen Gründlichkeit und Sorgfalt alle Vorbereitungen trifft, bevor sie an die Durchführung dieses großen Planes geht. Eine Übereilung in dieser Frage würde durchaus nicht im Interesse der Sache liegen, zumal die ständige Brauchbarkeit der Flugapparate bei stärkeren Winden, wie sie auf See gewöhnlich herrschen, durchaus noch nicht gewährleistet ist. In Frankreich und England sind die Marinebehörden der Frage der Verwendung von Flugmaschinen bisher noch nicht in größerem Umfange näher getreten.

Schädigung deutscher Interessen.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

In Nr. 602 vom 29. Mai hatte unser Tangerer Berichterstatter uns auf einen Streit zwischen einem deutschen Kaufmann in Casablanca und der französischen Militärverwaltung um den Besitz von Grundstücken hingewiesen. Obschon die marokkanischen Behörden, darunter die Pariser Vertreter des Sultans, El Mokri, sich dafür erklärt hatten, daß die Besitztitel des Deutschen echt seien, zeigte man auf deutscher Seite so viel Entgegenkommen, daß man die Sache vor einen französischen Schiedsrichter bringen ließ. Der Schiedsrichter aber stellte sich von vornherein auf den Standpunkt der Militärverwaltung, so daß der Schlichtungsversuch scheiterte. Darauf wurde die Sache vor einen marokkanischen Richter gebracht mit dem Ergebnis, das in dem nachfolgenden Telegramm gemeldet wird:

Nachdem die Schiedsverhandlungen in Paris jüngst gescheitert und die deutsche Firma sich mit der französischen Militärverwaltung geeinigt hatte, sich dem Urteil eines marokkanischen Richters zu unterwerfen, griff die französische Partei laut einem Funkspruch aus Casablanca in das schwebende Verfahren ein, indem sie, zweifellos auf Veranlassung der französischen Anleiheverwaltung, durch das Militär gestern das der deutschen Partei gehörige Gebiet El Miabets, das von Deutschen beackert war, gewaltsam besetzen, das darauf liegende Stroh verbrennen, ein Lager aufschlagen und Schanzen auswerfen ließ. Der deutsche Konsul erhob nachdrücklich Widerspruch gegen diesen Angriff auf deutschen Besitz und Eigentumsrecht und verlangte sofortige Räumung des Grundstücks. Es ist verständlich, daß die deutsche Partei hiernach den weitern Verhandlungen ohne jedes Vertrauen entgegensieht.

Paris, 26. Juni. Über den Streitfall mit dem deutschen Kaufmann in Casablanca, der sich in seinen Rechten auf ein Stück Land in der Umgegend von Casablanca verletzt glaubte, wird hier folgende Auskunft gegeben: Der Streit schwebte zwischen dem Deutschen und der scherifischen Domänenverwaltung. Zuständig zu seiner Entscheidung ist eigentlich der Kadi von Casablanca gewesen. Da aber der Deutsche seiner Unbefangenheit kein rechtes Vertrauen schenkte, so nahm er die Entscheidung eines Schiedsrichters an. Dies sollte der

---

45)

Zu spät.

Dorfroman von H. Schaumberger.

„Ich merkte, wie mich die Kräfte verlassen wollten, wie es mir dunkler und dunkler vor den Augen wurde — da stand plötzlich Peter mit wutverzerrtem Gesicht neben mir. Mein verstörtes Gesicht, die leere Geldkatze auf dem Tisch mochten ihm den Stand der Dinge klar machen. ‚Falscher Spieler, Betrüger! Der da war mein, ich allein hatte das Recht, den dummen Gimpel zu rupfen! Gott verdamm' mich, das kostet dich dein Leben!' schrie Peter und drang mit seinem Bowiemesser auf den Fremden ein. Doch ehe er ihn erreichte, krachte ein Revolverschuß und Peter sank lautlos zusammen. ‚Der hat's — nun tut den andern auch ab!' hörte ich um mich lachen. ‚Nein'! rief der Fremde, der mich hergelockt, ‚den laßt laufen! Er ist ein dummer Teufel, halb verrückt obendrein, von dem haben wir nichts zu fürchten!' Dann vergingen mir die Sinne."

Fritz schwieg erschöpft und strich sich über die Augen, als wolle er die schrecklichen Erinnerungen wegwischen. Auch die Hörer saßen still, erst nach geraumer Zeit seufzte Rosine: „O du guter Gott, ist das erschrecklich! Und so was darf in dem Amerika geschehen? — Ach, ich komm' nicht zu mir selber! Der Peter hat wohl nichts getaugt von Jugend auf, aber solch' ein End' — das ist grausig!"

„Und doch ist's vielleicht noch besser als ein anderes, Mutter!" sagte Bernhard ernst. „Peter wäre in Amerika dem Strang gewiß nicht entgangen. Wir wollen ihn ruhen lassen — und — den Angehörigen seinen Tod verschweigen! — — Hm, hm! Also sind meine Befürchtungen nur allzu gut eingetroffen, du weißt, wie ich dich vor dem Peter warnte!"

„Ja, was er eigentlich im Schilde führen mochte, das ist mir darnach auch klar 'worden," sagte Fritz. Gewiß wollte er mich sicher machen und dann bei günstiger Gelegenheit mit meinem Geld davongehen!"

„Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!" sagte Rosine. „Gott sei der armen Seele gnädig!"

Wieder ward es still im Coupé; Bernhard blickte hinaus in die mondbeglänzte Gegend, die hell, fast wie am Tage, vor ihm lag, und Fritz, dem längst die Zigarre erloschen war, starrte mit gekreuzten Armen finster vor sich nieder. Endlich fragte Bernhard: „Und wie weiter?"

„Der nächsten Begebenheiten entsinne ich mich selber nur dunkel wie eines wirren, wüsten Traumes. Als ich wieder zu mir kam, war es Nacht und bitter kalt, ich lag in einer engen Nebengasse halb im Wasser — die Feuchtigkeit mochte mich erweckt haben. Es dauerte lange, bis ich meine Gedanken zusammenbrachte; ich wollte lange nicht an die Wirklichkeit glauben, aber meine fehlende Geldkatze machte jeden Zweifel zunichte. Und nun kam eine Angst über mich, wie in meinem Leben noch nie; der helle Schweiß lief mir von der Stirn' und doch klapperte ich vor Frost mit den Zähnen. Peters blutige Gestalt verfolgte mich; ziellos, sinnlos rannte ich durch die Gassen, der Gestalt entging ich nicht — ich hielt mich zuletzt selber für den Mörder. Endlich kam ich ins Freie, unter einem Baum brach ich zusammen — da wich das Gespenst von mir; wie sich mein Blut beruhigte, erinnerte ich mich der Worte, die Peter vor seinem Tod ausgestoßen, ich wußte jetzt wieder alles so klar — so entsetzlich genau — und ich glaube, ich habe geweint, daß meine Hände rein von Blut und Betrug geblieben waren."

Rosine streichelte Fritzens Hand und ein paar Tropfen aus ihren Augen fielen darauf.

„Bald aber kam neue Bedrängnis über mich. Von Mord und Betrug waren meine Hände wohl rein, ein ganzer Lump war ich dennoch. Wieder war es einen großen, großen Schritt mit mir bergab gegangen — wohin sollte es noch kommen, wie enden? Ich dachte an dich, Bernhard, an Jakob, an — Bärble — an meine Mutter und meinen Bruder — und eine tiefe Kluft tat sich auf zwischen mir und euch — der Spieler war auf ewig von euch geschieden! Mein guter, reiner Name — er war dahin! Jetzt verdiente ich Bärbles Verachtung. Jetzt klangen ihre Worte wie Glockenläuten in meinen Ohren: ‚Ich weis' dich nicht gänzlich ab; ich werd' im Stillen um dich sorgen wie eine Schwester. Hältst du dich brav und wirst du ein rechter Mann, soll mir's lieb sein, wieder von dir zu hören!' — Wie glücklich hätte mich das machen können, hätte ich's zu würdigen gewußt; vor wenigen Stunden hatte ich noch eine Schwester, eine Mutter, Freunde — nun war auch das verloren, ich war gänzlich verlassen. Jetzt galt mir nur das Wort von Bärble: ‚So komme mir nimmer vor Augen!' — — Ich rang die Hände, ich weinte, ich stieß meinen Kopf an den Baum — aber meine Schande war damit nicht ungeschehen zu machen; ich blieb der Spieler!

„Wieder meinte ich, das Leben sei nicht zu ertragen. Ich hörte den Fluß rauschen und rannte darauf zu; schon plätscherte das Wasser um meine Füße, noch ein Schritt und alle Qual hatte ein Ende. Da sträubte sich mein Haar, ich hörte Bärble's Stimme: „Du hast mir mein Leben verbittert, wie alt ich auch werde, was mir auch beschieden sein mag, ich werde nie wieder, was ich war! Du hast's in der Hand, mich gänzlich elend zu machen, mich in Verzweiflung zu jagen. Aber setzest du deine Drohung ins Werk, hast du vor Gott zwei Menschenleben zu verantworten!" Und nun kam mir der Gedanke an Gott und Ewigkeit! — Ich hatte lange nicht gebetet, jetzt aber riß es mich aus dem Wasser, es zwang mich auf die Knie nieder, und — ja, ich betete, daß mich Gott bewahre vor dem Schrecklichsten, was ein Mensch vollführen kann!"

Niemand wagte das trübe Schweigen zu brechen; mit tiefem Seufzer fuhr Fritz endlich fort: „Das Ärgste war damit überstanden, Verzweiflung kam mich nimmer an — freilich, das Elend, die wirkliche Not lernte ich erst kennen. Für euch, meine Eltern, für die Welt mußte ich gestorben sein, es gab keine Rückkehr mehr — so meinte ich wenigstens damals — drum nahm ich einen andern Namen an und, um mein Leben zu fristen, begann ich zu arbeiten! Hätte ich auf Rat und Warnung gehört, wie vieles war mir erspart; aber es war nun mein Schicksal, mit sehenden Augen bis an den Hals ins Unglück zu rennen, um endlich klüger zu werden. Damals lernte ich den Segen ernstlichen Schaffens kennen! Zunächst arbeitete ich am Landungsdamm in St. Louis, aber die furchtbare, übermenschliche Anstrengung hielt ich nicht aus; zufällig hörte ich, daß ein Werbebureau in der Stadt errichtet worden sei — mit kurzem Entschluß ging ich dahin und ward Soldat der Vereinigten Staaten von Nordamerika!"

„Und an mich dachtest du nicht?" fragte Bernhard kopfschüttelnd.

„Wollte ich nicht für euch tot sein und gestorben? Nein, damals wenigstens konnte und durfte ich nicht zurück! Mit einem Zug Rekrute nkam ich weit hinein in den Westen, wir verstärkten die Besatzung eines der Indianerforts. Der Dienst war leicht, nachdem ich erst einmal das Exerzitium begriffen, und da ich pünktlich im Dienst, gefällig und aufmerksam außer Dienst war, gewann ich bald das Vertrauen, ja die Zuneigung meiner Vorgesetzten. In einigen Scharmützeln mit den Rothäuten mag ich mich nicht gerade feig gezeigt haben — was lag mir am Leben? — Genug, ich stieg seit jener Zeit bedeutend im Ansehen bei meinen Kameraden, und mein Major stellte mir sogar baldiges Avancement in Aussicht. Ich gewöhnte mich fast an den Gedanken, mein Leben in der Wildnis zu beschließen.

„Das Fort war herrlich gelegen; in einer Biegung eines klaren Baches, der die Grenze bildete zwischen Wald und Prärie, erhoben sich seine Mauern und Blockhäuser auf einem felsigen Hügel. War die Höhe auch nicht bedeutend, so war sie doch groß genug, einen fast schrankenlosen Umblick über den Wald nach der einen, über die endlosen Prärien nach der andern Seite zu gewähren. Meine dienstfreien Stunden, und ich hatte deren viele, verbrachte ich meistens träumend auf den Wällen. Ach, ich hatte schwer zu kämpfen; Bärbles Bild verfolgte mich im Wachen und Träumen, und der Kummer über mein verfehltes Leben ward nicht geringer, je mehr ich einsah, wie alles, alles nur durch meine eigene Schuld sich zum Schlimmen gewendet, wie ich ganz allein die Ursache war, daß ich als gemeiner Soldat in der Wildnis die Grenzen eines fremden Landes hüten mußte, statt in der Heimat ein glücklicher, freier Mann zu sein! Manche meiner Kameraden suchten Bekanntschaft mit mir, aber ich hielt mich zurückgezogen nur in Einsamkeit und Stille war mir wohl.

„Eines Abends starrte ich wieder in die untergehende Sonne, mir war so weh' ums Herz, es kann sein, daß mir ein Tropfen im Aug' stand, da klopfte mir jemand auf die Achsel und als ich herumfuhr, stand mein Major vor mir. Barsch redete er mich in deutscher Sprache an, aber ich hörte doch die herzlichste Teilnahme durch seine rauhen Worte klingen und mir ging das Herz auf, ich erzählte ihm, was mich drückte. Geduldig hörte er meine Klagen an, dann schalt er mich heftig und ging davon — am andern Tag ward ich in seine Wohnung beordert, dort machte er mich zu seinem Burschen.

„Ich sollte bald merken, wie gut es der edle Mensch meinte. Nicht wie seinen Diener behandelte er mich, ich war ihm mehr Vertrauter und Freund. Sein Schicksal hatte viel Ähnlichkeit mit dem meinen, auch er hatte leichtsinnig sein Glück zerstört und büßte nun, wie er sagte, die Verirrungen seiner Jugend durch freiwillige Verbannung. Meine Träumerei, das stumpfe Brüten war nun zu Ende, der Major sorgte, daß ich dazu nicht mehr kam. Bald war ich ein ebenso verwegener Reiter und furchtloser Jäger wie er selber. Daneben gab er mir auch Unterricht in der englischen Sprache und in anderen Dingen, die ein Soldat wissen und kennen muß — meine baldige Beförderung konnte nicht ausbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

französische Generalprokurator von Zaen sein, der auch noch als Schiedsrichter für andere Gelegenheiten in Marokko weilte. Ehe dieser jedoch seinen Schiedsspruch fällte, wurde der Deutsche wieder anderer Meinung, indem er erklärte, er ziehe vor, die Streitfrage statt durch den Schiedsspruch des französischen Generalprokurators doch lieber durch den Kadi von Casablanca entscheiden zu lassen.

Kiel, 26. Juni. **(Drahtb.)** Der Kaiser begab sich heute abend um 7¾ Uhr nach dem Kaiserlichen Yachtklub, wo er die Preisverteilung für die Kriegsschiffsbootswettfahrten vornahm und dann an dem Festessen des Kaiserlichen Yachtklub in den Klubräumen teilnahm.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Caillaux hat bei verschiedenen Persönlichkeiten im Hinblick auf eine etwaige Mitarbeiterschaft in dem neu zu bildenden Kabinett angefragt. Léon Bourgeois lehnte die Übernahme des Ministeriums des Äußeren wegen Krankheit ab. Poincare, der zu der Annahme dieses Portefeuilles aufgefordert wurde, wird morgen antworten. Falls er ablehnen sollte, wird sich Caillaux an den Seinepräfekten de Selves wenden. Die übrigen Portefeuilles werden wahrscheinlich wie folgt verteilt werden: Präsidium und Inneres Caillaux, Justiz: Doumergue oder Cruppi, Finanzen: Klotz, Krieg: Etienne oder Messimy, Marine: Delcassé, Unterricht: Steeg, Öffentliche Arbeiten: Augangneur, Handel: Chaumet, Ackerbau: Pams, Kolonien: Messimy oder Lebrun, Arbeiten und soziale Fürsorge: Rénould.

Portugal.

pc. **Lissabon**, 26. Juni. Auch in Lissabon selbst verhehlt man sich nicht mehr, daß die Bemühungen der Monarchisten im Norden des Landes nicht ohne Erfolg sind. So meldet der „Seculo", daß in dem Hause des monarchistischen Hauptmannes Couteiro ein vollständiges Arsenal von Waffen und Munitionsvorräten sich befinden soll, das Tag und Nacht von 6 bewaffneten Männern bewacht wird. Für die Regierungstruppen im Norden ist es äußerst schwer, gegen die monarchistischen „Verschwörer" vorzugehen, da diese eines teils viele Anhänger in den Ortschaften haben, die bei bewaffnetem Einschreiten sich unverzüglich auf deren Seite schlagen würden, andererseits aber die republikanischen Bewohner der Ortschaften jeden Kampf vermieden wissen wollen. Hauptmann Couteiro soll in den letzten Tagen Hunderte von Freiwilligen angeworben haben. Sie erhalten einen Tagessold von 25 Francs (?), außerdem für den Fall, daß die Aufstandsbewegung die Monarchie nach Portugal zurückbringt, eine Belohnung von 1000 Francs. Der Kreuzer „Sao Gabriel" hat 200 Marinesoldaten und 10 Schnellfeuerkanonen in Vianna zur Verstärkung der dortigen Garnison gelandet.

Der eucharistische Kongreß.

Madrid, 26. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Der Papst richtete an den Kongreß ein herzlich gerichtetes Telegramm, in welchem er dem Kongreß seinen Segen spendet. Heute nachmittag findet ein **literarischer** Wettstreit statt, bei dem Menendez Pelayo einen Vortrag halten wird und die Chorknaben der Kathedrale von Sevilla ihren berühmten Tanz aufführen werden. Mit den heute noch eingetroffenen Bischöfen ist die Zahl der Prälaten auf 200 gestiegen. In der Krypta der Almudena-Kathedrale hielt der armenische Patriarch ein Pontifikalamt ab, nach dessen Beendigung er von einem leichten Unwohlsein befallen wurde. Heute morgen kommunizierten 7000 Kinder in 17 Kirchen Madrids. Heute nachmittag berieten Leiter des Ausschusses für soziale Werke über die soziale Aktion und beschlossen, dieser einen internationalen Charakter zu geben. Im Laufe des Tages kamen 40 000 Katholiken sektionsweise in verschiedenen Kirchen zusammen, um über die der Generalversammlung zu unterbreitenden Verhandlungsgegenstände zu beraten.

Auf telegraphische Bitte des Kardinal-Erzbischofs Aguirre sandte der Papst allen Kongreßteilnehmern den oberhirtlichen Segen und gewährte einen vollkommenen Ablaß unter den üblichen Bedingungen.

Abends fand der feierliche Schlußakt des internationalen Kongresses katholischer Damenvereinigungen unter Vorsitz des Bischofs von Madrid statt, wobei der Erzbischof von Monreal den Segen erteilte.

Für übermorgen ist allgemeine Kommunion der Kongreßteilnehmer vorgesehen.

ut. **Madrid**, 27. Juni. 1.30 Uhr nachts. **(Drahtb.)** Gestern fand eine Versammlung der deutschen und österreichischen Sektion unter dem Vorsitz des apostolischen Protonotars Kreutzwald statt. Gegenstand der Verhandlung bildeten Vorträge über die eucharistischen Traditionen Spaniens. Am Schlusse der Sitzung gab der Wiener Vizebürgermeister Ehrmann bekannt, daß er als Ort der Abhaltung des nächsten Eucharistischen Kongresses Wien in Vorschlag bringen werde.

Nachnahme-Sendung.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt viel Menschen, die den Empfang von Nachnahme-Sendungen hassen und deshalb geneigt sind, die Annahme abzulehnen. Sie erblicken darin ein Mißtrauen des Absenders in ihre Zahlungsfähigkeit überhaupt oder doch in ihre Pünktlichkeit bei Bezahlung von Schulden. Auch ist es ihnen lästig, mit der Geldzahlung befaßt zu werden, während sie bei Tisch sitzen oder eine geschäftliche Verhandlung oder einen Besuch haben. Dazu kommt der schwerwiegende sachliche Umstand, daß sie die Ware bezahlen müssen, ohne sie untersucht zu haben, ob sie auch wirklich gut ist.

Durch die Annahme und Bezahlung der gut verschnürten und versiegelten Ware, ohne sie gesehen zu haben, verliert ja nun allerdings der Empfänger nicht das Recht, etwaige Mängel, die er nach der Auspackung merkt, zu rügen und dieserhalb alle Rechte in demselben Umfange auszuüben, als wenn ihm die Ware persönlich übergeben und er sofort beim Empfange die Mängel entdeckt hätte. Ebenso gut wie in diesem Falle ist er auch noch nachträglich berechtigt, dem Absender, trotzdem er diesem das Geld bereits durch den Paketbesteller oder durch den Rollfuhrmann hat zukommen lassen, zu schreiben, die Ware sei infolge des nicht sofort erkannten Fehlers weniger wert, und er verlange Rückzahlung des dem Minderwerte entsprechenden Betrages. Er kann aber auch dem Absender erklären, er könne die Ware überhaupt nicht gebrauchen, sie läge zu seiner Verfügung, welche dieser gefälligst recht bald treffen wolle, da er keinen Platz dafür habe, und er fordere ihn zu umgehender Rücksendung des eingesandten Preises auf. Dies letztere Recht, die Annahme der Ware überhaupt völlig abzulehnen, hat der Empfänger, wenn es sich um einen Kauf handelt, unbedingt. Handelt es sich hingegen um einen von dem Absender angefertigten Gegenstand, also um einen Werkvertrag, dann muß der Besteller dem Absender gestatten, den Mangel zu beseitigen, und muß ihm hierzu eine angemessene Frist setzen: erst nach deren fruchtlosem Ablaufe kann er von dem Geschäfte ganz zurücktreten, und auch das kann er nur, wenn es sich um einen erheblichen Mangel handelt. Wegen eines unerheblichen Manges des Werks hat er nur einen Anspruch auf Preisminderung.

Wenn hiernach also die rechtliche Lage des Empfängers durch die Annahme und Bezahlung der Nachnahmesendung theoretisch auch nicht verschlechtert wird, so wird sie es aber doch bei der praktischen Geltendmachung seines Rechtes. Während ein Käufer, der bei der Übergabe einen Mangel bemerkt, die Annahme ablehnen oder sofort Preisminderung oder tadellose Ware verlangen wird und in der Regel erwarten kann, daß der Verkäufer ohne weiteres seinem Wunsche Rechnung trägt, wird das Verhalten des letzteren häufig ein ganz anderes, wenn er erst das Geld bekommen hat. Das ist nicht schön, aber es ist leider so. Er wird bestreiten, daß die Sache schadhaft gewesen sei, vielleicht wird er den etwaigen Schaden für bedeutungslos erklären oder behaupten, daß derselbe erst nach der Absendung entstanden sei. Der Schaden, der nach der Absendung, also nach der Aufgabe der Sache zur Post oder an den Spediteur oder die Eisenbahn entstanden ist, geht den Verkäufer nichts an, wenn er die Sache ordnungsmäßig verpackt hat. Er wird deshalb, wenn das Vorhandensein des Mangels durch Zeugen, die bei der Auspackung der Ware zugegen waren, bestätigt werden sollte, doch immer noch den Einwand haben, daß er die Ware in tadellos gutem Zustande abgesendet und sie den Schaden unterwegs ohne seine Schuld, vielleicht infolge eines unglücklichen Zufalls erlitten habe, und er für den Zufall gesetzlich nicht hafte; den trage vielmehr der Käufer. Letzteres ist richtig. Also die Durchführung eines Anspruches seitens des Käufers, der die Nachnahme eingelöst hat, ist eine höchst unsichere, und da es sich obendrein vielleicht nur um wenige Mark handelt wird er mit Recht Bedenken tragen, dieserhalb die Mühen eines gerichtlichen Prozesses auf sich zu nehmen; er verschmerzt den Schaden und betrachtet das Opfer als ein Lehrgeld.

Für den Verkäufer gewährt die Zusendung unter Nachnahme im allgemeinen eine große Sicherheit: sie ist für ihn in der Regel so gut wie die Lieferung gegen bare Zahlung. Darum ihre große Beliebtheit. Sie kann aber auch für ihn verhängnisvoll werden. Es kommt nämlich vor, daß die Post oder die Eisenbahn mit dem Gegenstande, den sie nur gegen Zahlung des nachgenommenen Betrages aushändigen soll, vorschriftswidrig verfährt. Das spielt bei der in vielen Geschäften sehr stark verbreiteten Gewohnheit, Waren nur unter Nachnahme zu versenden, eine Rolle. Denn unsere Versandgeschäfte suchen und finden einen steigenden Kundenkreis in kleinen Städten und auf dem Lande, von wo die Bewohner Ware, die sie in den kleinen Geschäften am Orte nicht bekommen können, oder nicht bekommen zu können vermeinen, auf Grund einer Annonce oder einer zugesandten Reklame bestellt haben. Es ist vorgekommen, daß derartige mit Nachnahme beschwerte Sendungen den Empfängern, wenn sie vertrauenswerte Personen waren, ausgehändigt worden sind, obwohl sie nicht sofort bezahlt haben, weil sie zur Zeit der Ankunft des Boten nicht zu Hause waren, sie aber bisher immer Sendungen sofort eingelöst haben. Ein anderer Fall, in dem der Absender weder das Geld noch die abgesandte Ware zurückerhält, ist der, daß die Sendung unterwegs verloren geht und niemand weiß, wo sie geblieben ist.

Hier findet sich nun ein befremdlicher Gegensatz zwischen Eisenbahn- und Post-Versand. Die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908, § 72, enthält den schon aus der alten Verkehrsordnung übernommenen durchaus gerechtfertigten Satz: „Ist das Gut ohne Einziehung der Nachnahme ausgeliefert worden, so hat die Eisenbahn dem Absender den Schaden bis zum Betrage der Nachnahme zu ersetzen, vorbehaltlich ihres Anspruches gegen den Empfänger." Ferner ist unbestritten, daß die Eisenbahn für falsche Auskunftserteilung der Nachnahme an einen Unberechtigten haftet. Anders die Post. In der Postordnung vom 20. März 1900 § 14 heißt es: „Der Vermerk über Postnachnahme gilt nicht als Wertangabe. Nachnahme-Sendungen werden daher nur als Sendungen mit Wertangabe behandelt, wenn außer dem Nachnahmebetrag noch ein Wert angegeben ist." Durch diese Bestimmung wird der viel verbreitete Glaube als ein falscher Wahn gekennzeichnet, daß die Post für Nachnahme-Sendungen in Höhe des nachgenommenen Betrages hafte, falls sie verloren gehen oder vorschriftswidrig bestellt werden. Die Post haftet vielmehr für Sendungen unter Nachnahme ebenso wie für gewöhnliche Sendungen. Hat man also einen Brief, in den man die Wertsache, ein Bild, eine Karte, ein Buch, einen Schmuck gelegt hat, mit dem Nachnahmevermerk versehen, so erhält man, wenn der Brief abhanden kommt, überhaupt nichts, weil die Post für den Verlust gewöhnlicher Briefe nicht haftet. Hat man aber den Gegenstand in einem Paket versandt, so erhält man im Falle des Abhandenkommens oder der unrichtigen Bestellung den Betrag, den man für den Verlust gewöhnlicher Pakete zu erhalten pflegt, nämlich den nachzuweisenden Wert des Inhaltes des Paketes, jedoch niemals mehr als 3 Mark für jedes Pfund der Sendung. Die Post ist nur insofern entgegenkommend, als sie Pakete, welche weniger als ein Pfund wiegen, den Paketen zum Gewicht von einem Pfund gleichstellt und überschießende Pfundteile für ein Pfund rechnet.

Es empfiehlt sich also, bei Nachnahme-Sendungen, bei denen das Pfund mehr als 3 Mark wert ist, den Wert anzugeben oder dem Eisenbahntransporte den Vorzug zu geben; denn die Eisenbahn erstattet den Marktpreis, oder wenn der Gegenstand keinen Marktpreis hat, den gemeinen Wert desselben.

Aus der Stadt.

Münster, 27. Juni.

‡ **Die Schauflüge auf der Loddenheide** finden heute (Dienstag) nachmittag von 4½ Uhr ab bestimmt statt. Sie versprechen sehr interessant zu werden.

Aus dem Reichsanzeiger. Den Polizeisergeanten Wilhelm Geier und Joseph Tröster zu Hamm i. W. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der bisherige Navigationsschullehrer Martin J. Schranz aus Papenburg ist unter Versetzung nach Stralsund zum Königlichen Navigationslehrer ernannt. Der Charakter als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern Karl Behrens an der Auguste-Victoria-Schule in Emden und Theodor Giffel an der Städtischen Höheren Mädchenschule in Hamm i. W.

‡ **In der morgigen Stadtverordneten-Sitzung** abends 6 Uhr kommt außer den in voriger Sitzung nicht erledigten Gegenständen noch das Schreiben des Magistrats betr. die Übersicht über die Wirksamkeit der städtischen Sparkasse im Jahre 1910 zur Verhandlung.

+ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 26. d. M. in Hamm zwei Rechtskandidaten. Der dritte Kandidat hat nicht bestanden.

Die Münsterländische Brieftauben-Reisevereinigung hatte am 17. Juni ein Preisfliegen ab Spandau (386 km). Der Flug hatte sehr unter der Ungunst der Witterung, unter starkem Gegenwind und Gewitter zu leiden, so daß von den ca. 250 gesetzten Preistauben nur 7 Stück am ersten Tage die Heimat erreichten. Am folgenden Morgen trafen die Tiere ziemlich schnell ein, so daß bereits um 8½ Uhr die sämtlichen 47 Preise ausgegeben waren. Dennoch sind verschiedene Tiere verloren gegangen. Nachstehende Mitglieder erhielten auf ihre Tauben Preise: Kaderschatt, Brieftauben-Verein Heimatliebe, Lengerich, 1., 24. u. 28.; Mennemann, B.-V. Heimkehr, Münster, 2.; Lafthaus, B.-V. Heimatliebe, Wolbeck, 3.; Pieper, B.-V. Pfeil, Telgte, 4., 10., 23. u. 43.; Splitthöver, B.-V. Heimatliebe, Bockum, 5., 6. u. 22.; Ziegenberg, B.-V. Pfeil, Telgte, 7.; Darwig, B.-V. Heimatliebe, Münster, 8.; Feldmann, B.-V. Luftkreuzer, Münster, 9., 18., 25., 26., 30., 32.; Ebrecht, B.-V. Heimatliebe, Lengerich, 11., 19., 35.; Kohaus, B.-V. Luftkreuzer, Münster, 12., 27., 34.; Schulz, B.-V. Heimatliebe, Münster, 13.; Reichert, B.-V. Heimatliebe, Lengerich, 14., 33.; Höving, B.-V. Heimatliebe, Bockum, 15.; Allrich, B.-V. Heimatliebe, Bockum, 16.; Recklingloh, B.-V. Heimatliebe, Münster, 17. u. 21.; Lütkemeyer, B.-V. Heimatliebe, Osnabrück, 29., 31., 46., 47.; Nagel, B.-V. Heimatliebe, Münster, 20.; Bockholt, B.-V. Heimatliebe Wolbeck, 36., 37.; Flosse, B.-V. Heimatliebe, Bockum, 38.; Kordt, B.-V. Luftkreuzer, Münster, 39.; Spitthöver, B.-V., Heimatliebe, Wolbeck 40.; Overhoff, B.-V. Heimatliebe, Bockum, 41., 42.; Haves, B.-V. Heimatliebe, Wolbeck, 44., 45.

+ **Zu einer Überschwemmung der Kellerräume** kam es gestern mittag in der Amselstraße und der unteren Schillerstraße. Aus den Abflußrohren der Häuser quoll das Wasser in die Keller und stieg schnell bis auf etwa 2 Fuß Höhe. Verschiedene Anwohner mußten die im Souterrain gelegenen Küchen- und Wohnlokalitäten räumen. Die Ursache soll in einem Defekt im Eisenbahn-Wasserturm liegen. Nach etwa 2 Stunden lief das Wasser allmählich ab, große Massen Schlamm und Sand blieben zurück.

+ **Kleine Nachrichten.** Vom Dache eines Hauses an der Schillerstraße stürzte gestern abend ein Junge, der sich die Schauflüge ansehen wollte. Er trug erhebliche Verletzungen an den Füßen davon und wird im Franziskushospital gepflegt. — Auf der Dortmunderstraße kam gestern mittag ein kleiner Junge beim Spielen so unglücklich zu Fall, daß er sich die Zunge durchbiß.

Aus den Provinzen.

⊙ **Nordwalde**, 26. Juni. (Spar- und Darlehnskassenverein.) Gestern nachmittag fand im Saale der Witwe Drüen eine Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins statt. Rendant Bövingloh las die Rechnung und Bilanz des Jahres 1910 vor, wonach ein Reingewinn von 2371,26 Mk. und zu verzeichnen ist. Der Reservefonds beträgt jetzt 27 221,36 Mk. die Mitgliederzahl stellt sich auf 285. Sodann wurde vom Rendanten der Geschäftsbericht des laufenden Jahres vom 1. Januar bis 1. Juni erstattet. Danach beträgt der Umsatz für die ersten fünf Monate dieses Jahres 263 006,44 Mark. Ferner gab Rendant Bövingloh noch bekannt, daß die ländliche Zentralkasse vom 1. Juli ab folgende Zinssätze in Anwendung bringt: Für Einlagen in laufender Rechnung werden 3¾ Prozent vergütet, für Depositen bei sechsmonatiger Kündigung 4 Prozent, für Vorschüsse werden 4½ Prozent Zinsen genommen. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse will ihre bisherigen Zinssätze für dieses Jahr noch bestehen lassen.

§ **Ibbenbüren**, 26. Juni. (Die Prämien) für die Vorführung der besten Tiere bei der diesjährigen Stierkörung wurden zuerkannt: Kolon Meyer, Hoberge zu Sennlich, 100 Mark; Kolon Wirwille zu Labbergen, 80 Mark; Kolon Melcher zu Westerbeck, 70 Mark; Kolon Meyer zu Düte, 60 Mark; Kolon Heege zu Halverde, 50 Mark; Kolon Meyer zu Laba, 40 Mark. Für die Herbstkörung sind ebenfalls wieder 400 Mk. für die 6 besten Bullen ausgesetzt.

△ **Gronau i. W.**, 25. Juni. (Rennen.) Der Rennverein des Kreises Ahaus, Sitz Gronau i. W., veranstaltete heute sein diesjähriges Rennfest. Die Resultate der einzelnen Rennen waren folgende: 1. Dinkellal-Begrüßungsrennen; von 9 angemeldeten starteten 6 Pferde. Sieger: Keulbeck's „Norma". 2. Gronauer Johanntspreis; von 7 angemeldeten starteten 5 Pferde; Sieger: H. Struck's „Marga". 3. Internationales Trabfahren; von 9 angemeldeten starteten 5 Pferde; Sieger: Jos. Brinkert's „Vauban". 4. Landwirtschaftliches Vereins-Trabreiten; von 11 angemeldeten starteten 5 Pferde; Sieger: Steinmann's „Olga von Horstmar". 5. Westfalia-Frühjahrs-Jagd-(Hürden)-Rennen; von 6 angemeldeten starteten 5 Pferde; Sieger: Elkan's „Emma". 6. Kehrwieder-Flachrennen; von 15 angemeldeten starteten 7 Pferde; Sieger: H. Struck's „Marga". Die Pausen zwischen den Rennen wurden durch Konzert ausgefüllt, während sich die Mitglieder und Freunde des Rennvereins zur Nachfeier, verbunden mit Ball, im „Schützenhofe" einfanden.

× **Olfen**, 26. Juni. (Gesangfest.) Das vom Gesangverein „Harmonie" am Sonntag veranstaltete Sängerfest nahm bei günstiger Witterung und gutem Besuch einen schönen Verlauf. Nachmittags 3½ Uhr nahmen die Vereine mit ihren Fahnen auf dem Marktplatz Aufstellung. Amtmann Kamp begrüßte die Erschienenen namens der Stadt und hielt eine Ansprache über die Bedeutung des deutschen Liedes. Hierauf fand Festzug durch die geschmückte Stadt und Konzert in dem vergrößerten Saale des Wirtes Schulte statt. Von jedem der 13 anwesenden Vereine wurden je 2 Lieder gesungen. Abends fand ein Festball statt.

× **Bocholt**, 26. Juni. (Schwere Schlägerei.) Mehrere Arbeiter, die dem Schnaps fleißig zugesprochen hatten, gerieten auf dem Hembener Weg in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Ein Holländer erhielt 3 Messerstiche in Kopf und Seite und liegt schwer verletzt im Krankenhause. Zwei andere Arbeiter erhielten mit einem Spaten schwere Verletzungen am Kopfe, so daß auch diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

♧ **Bottrop**, 26. Juni. (Todessturz.) Ein Dienstknecht stürzte gestern vormittag beim Kirschenpflücken vom Baum und zog sich derart schwere innerliche Verletzungen zu, daß er bereits nach einigen Stunden im Krankenhause starb.

---

* **Die städtische Verwaltungsbeamtenschule in Düsseldorf.**

Die Düsseldorfer städtische Verwaltungsbeamtenschule, deren Gründung mit ein Verdienst des Beigeordneten Dr. Scholz ist, hat das erste Jahr ihrer Wirksamkeit hinter sich. Vor etwa Jahresfrist veröffentlichte Herr Dr. Scholz im Preußischen Verwaltungsbeamtenblatt einen in den interessierten Kreisen vielbemerkten Aufsatz über Verwaltungsbeamtenschulen, in dem er Zweck, Aufgaben und Notwendigkeit dieser Schulen im allgemeinen darlegte und im besondern über Grundlage, Aufbau und Ziele der in der Entstehung begriffenen Düsseldorfer Beamtenschule berichtete. Nunmehr ergreift auch der in kommunalpolitischen Kreisen bekannte Kasseler Stadtrat Dr. Saran im Preußischen Verwaltungsblatt das Wort, um auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit unserer Beamtenschule hinzuweisen. Er führte u. a. aus:

Auch mit dieser Einrichtung hat Herr Dr. Scholz seine glückliche Hand und sein richtiges Augenmaß erwiesen. Denn der Erfolg hat ihm über alles Erwarten Recht gegeben. Durfte er bereits in seinem Aufsatz darauf hinweisen, daß sich für die Schule schon vor der Eröffnung ein lebhaftes Interesse nicht nur bei den beteiligten Behörden, sondern auch in den Kreisen derjenigen, für die sie bestimmt war, gezeigt habe — letzteres insofern, als die vorgesehene Frequenzziffer bereits überschritten war, ehe die Anstalt ins Leben treten konnte, — so kann für das neue Schuljahr nur dasselbe gelten, da dem Vernehmen nach nicht alle, die sich meldeten, Aufnahme finden konnten. Und in der Tat kommt die Verwaltungsbeamtenschule in Düsseldorf — ebenso wie die in Aschersleben, Hagen, Bochum bestehenden, — dem lebhaft empfundenen Bedürfnis nach Vertiefung wie nach Erleichterung und zweckmäßiger Gestaltung in der Ausbildung der mittleren Kommunalbeamten entgegen. Schon zu oft ist auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen worden, die der praktischen und vor allem der theoretischen Ausbildung der Anwärter für den mittleren Staats- und Kommunaldienst entgegenstehen, als daß ich das noch näher darzulegen hätte. Jedem Verwaltungsbeamten sind diese Verhältnisse bekannt, und nicht zuguterletzt darf ich mich wiederum auf den Aufsatz von Dr. Scholz beziehen, der sie treffend kennzeichnet. In dieser Erkenntnis finden ja auch die in einigen Städten seit längerer Zeit bestehenden Unterrichtskurse immer weitere Verbreitung. Die ideale Lösung des Problems bringen auch sie nicht. Gewiß werden auch in ihnen gute Resultate erzielt, und sie bedeuten, wo sie bestehen, gegenüber dem früheren unleidlichen Zustande, in dem der angehende Verwaltungsbeamte sehen konnte, wie und wo er den für die Prüfung erforderlichen Wissensstoff her bekam, einen im Interesse der Verwaltung wie der Beamtenschaft gleichermaßen zu begrüßenden, Kraft und Zeit ersparenden Fortschritt.

Eine umfangreiche theoretisch-praktische Ausbildung muß in einer Zeit, in der die Aufgaben der Verwaltungsbehörden und die Anforderungen an ihre Beamten fortgesetzt steigen, auch von der mittleren Beamtenschaft gefordert werden. Sie wird am sichersten in einer Fachschule mit regelmäßigem Tagesunterricht und mit einem festen Lehrplan vermittelt werden, in der dem Beamtenanwärter durch besonders ausgebildete Lehrkräfte der Lehrstoff in der Eigenart des Fachunterrichts unter möglichster Berücksichtigung der späteren Berufstätigkeit vorgetragen wird. Der Organisations- und Lehrplan der Düsseldorfer Verwaltungsbeamtenschule ist dementsprechend so zugeschnitten, daß die berufliche Ausbildung den Unterricht beherrscht. Allgemeine Unterrichtsziele will die Anstalt nur mittelbar erreichen, wenngleich sie überall darauf Bedacht nimmt, die allgemeine Bildung zu erweitern und zu vertiefen.

Gerichtszeitung.

Wilhelmshafen, 27. Juni. Das Kriegsgericht der Küstenartillerie-Inspektion verurteilte wegen militärischen Aufruhrs einen Angeklagten zu 8, einen zu 6, zwei zu 5 Jahren Zuchthaus, und zwei Angeklagte zu 5 Jahren Gefängnis. Sie hatten gemeinschaftlich einen Unteroffizier verprügelt.

Aus Kunst und Leben.

[Aus Wagners Sturm- und Drangjahren.] Durch das Erscheinen der Wagnerschen Memoiren hat ein kürzlich veröffentlichtes Bändchen neuer Wagnerbriefe, das den obigen Titel führte, nicht die Aufmerksamkeit gefunden, die ihm, wie Dr. Eugen Schmitz in der Münchener Zeitschrift „Hochland" hervorhebt, trotz seines geringen Umfanges zukommt. Leuchtet doch die Veröffentlichung, die zu den wichtigsten und interessantesten Dokumenten aus des Künstlers Leben zählt, in eine Epoche von Wagners Leben hinein, die von den gesinnungstüchtigen Wagnerliteraten sonst gerne möglichst schamhaft verhüllt wird: das sind die Jahre, wo sich der junge Brausekopf aus den idealen Gefilden der vaterländischen Romantik, in denen sich seine erste Oper, „Die Feen", gehalten hatte, hinwandte zum sinnlichen Realismus des „jungen Deutschland" mit seinen schroff antinationalen Tendenzen, wo er der tiefen Geisteswelt Beethovens und Webers enttauchte um den Sirenenklängen der leichtgeschürzten romantischen Oper zu folgen. Der Adressat der Briefe, Theodor Apel, ist der Dichter jenes Dramas „Columbus", zu dem Wagner die bekannte, neuerdings wieder ans Licht gezogene Ouvertüre schrieb; Apel war einer der intimsten Freunde Wagners während seiner Studentenzeit. Später trennten sich die Wege der beiden; der Schwerpunkt der Korrespondenz fällt in die Jahre 1832—36, wo sich eben jene vorhin charakterisierte Wendung in Geschmack und Anschauungen des jungen Tonsetzers vollzog. In diesen Briefen treffen wir auf Schritt und Tritt höchst merkwürdige Äußerungen der damaligen Gesinnung Wagners an. Charakteristisch ist zunächst, wie sich Wagners vorher und nachher so streng national-deutsche Gesinnung damals gerade ins Gegenteil verkehrt hatte. So erhofft er sich z. B. als letztes Ziel seines künstlerischen Wirkens glückliche Erfolge im Ausland. Greifbarere Formen haben die Auslandspläne Wagners in einem Brief aus Leipzig vom Juni 1835 angenommen, worin es heißt: „Ich habe mir zwar vorgenommen, mich mit meiner Oper erst hier auspfeifen zu lassen; — ich lasse sie aber in das Französische übersetzen, von Scribe bearbeiten und auf der Opera comique (in Paris) aufführen; dahin gehört sie, und hinweg aus Deutschland gehöre ich." Wir sehen also hier bereits bei Wagner die Idee auftauchen, die er dann vier Jahre später mit seinem „Rienzi" wirklich zur Ausführung brachte, die Idee nämlich, in Paris, dem damaligen Mittelpunkt des europäischen Opernlebens, sein Glück zu versuchen. Die bitteren Erfahrungen, die er dabei bekanntlich machen mußte, waren eine heilsame Schule zur Läuterung seiner künstlerischen Anschauungen. Ein Brief aus Magdeburg vom 27. Oktober 1835 enthält ein bedeutsames, für Wagners ganze Zukunft wichtiges Selbstgeständnis: „Ich nehme für jetzt gänzlich Abschied von dem Konzertsaal. Adieu, du gediegene Herrlichkeit, ich gebe mich den Flittern der Bühne hin, und nur auf meine Oper, an der ich wieder fleißig arbeite, werfe ich mich mit Leib, Seele und Hoffnung." Bekanntlich hat ja Wagner noch als Meister des „Parsifal" erklärt, er getraue sich mit Musik nur so weit einzulassen, als er hoffen dürfte, darin poetische, dramatische Ideen auszudrücken. Der feierliche „Abschied vom Konzertsaal", den der Brief sanktionert, erscheint mithin als ein frühes Erkennen der speziellen Richtung seiner Begabung. Er war damals als Kapellmeister am Stadttheater in Magdeburg engagiert, und allen Berichten aus dieser Zeit zufolge hat er durch unausgesetzte künstlerische Arbeit die dortige Bühne auf eine sehr achtbare künstlerische Höhe gebracht. Der junge Künstler selbst äußert sich über Art und Erfolg seiner Tätigkeit in Briefen gelegentlich ziemlich ausführlich. „Ich habe jetzt meine ganze Lust an der Praxis," schreibt er z. B. einmal; „— sie hat mir in der kurzen Zeit, da ich wieder hier bin, schon manchen schönen Lohn gebracht. Die hiesige Oper ist jetzt ganz mein Werk, und ich habe jetzt durch einen glücklichen Blick ein paar junge Talente an das Licht gezogen, die noch einmal in der Theaterwelt etwas erzählen sollen. Wer hätte an Minnas Schwester gedacht, die in Braunschweig ganz unbedeutend dastand? Ich engagiere das Mädchen mit ihrer schönen Altstimme und habe ihr jetzt den „Romeo" einstudiert; — eine solche Sensation, wie sie, hat wohl noch selten eine Anfängerin gemacht; — die Leute waren wie rasend; die Oper mußte gleich bei einem brechend vollen Hause wiederholt werden, und das Lärmen war ähnlich wie bei der Devrient; — einen kleinen Tenoristen, Schreiber, habe ich ebenfalls so herausgesucht und bilde ihn zum größten Dank des Publikums aus. Das macht Freude! Und das alles ist mein Werk! Höre du, ich werde jetzt als Dirigent auch stolz. Meine Opern gehen prompt und exakt: wir studieren neue Opern — Jessonda (für hier ganz neu!) — Norma, Lestoq, alles soll jetzt frisch hintereinander weggehen. Dazu kommt jetzt unsere beispiellose Ordnung im Geschäft: — die Gagen werden auf den Punkt richtig bezahlt: alles ist gut, — gut! Und ich bin unumschränkter Herrscher über die Oper, das macht mir auch Freude! Vielleicht liefere ich etwa Ähnliches wie Mendelssohn, — aber ich bin nur in Magdeburg, er in Leipzig, — das ist der Unterschied. Nun, es soll schon weitergehen! Ich fühle frische Spannkraft in mir." Der frische, arbeitsfrohe Ton, der aus solchen und ähnlichen Äußerungen spricht, bezeugt zur Genüge, daß der kleine Abfall ins sinnenfreudige Lager des „jungen Deutschland", doch nicht nichts weniger als entnervend auf den Künstler wirkt, daß er vielmehr so manche in ihm schlummernde Kräfte und Fähigkeiten wohl erst geweckt haben mag.

[Die Anfängerkurse in der lateinischen und griechischen Sprache an den Universitäten.] Im Jahre 1909 erhielten die Abiturienten der Realgymnasien und der Oberrealschulen die Berechtigung, alle Fakultätsstudien auf den deutschen Universitäten betreiben zu dürfen. Nur die Theologie ist ihnen noch heute nicht zugänglich gemacht. Baden ist der einzige deutsche Staat, in dem diese Abiturienten auch protestantische Theologie studieren dürfen. Die Juristen müssen aber die lateinischen Quellen des römischen Rechtes lesen können. Ebenso ist es für Mediziner nötig, sich einige Kenntnisse der lateinischen Sprache anzueignen. Auch in der griechischen Sprache müssen die Studenten gewisse Kenntnisse haben. Dasselbe gilt für die jungen Historiker und Philologen, die auf der Schule keine Gelegenheit hatten, diese Sprachen zu lernen. An manchen Oberrealschulen hat man den Schülern der Oberklassen Gelegenheit gegeben, Lateinisch in fakultativem Unterricht zu lernen. Allgemein nimmt man aber lieber Abstand davon und hat nun an den Universitäten Vorlesungs- bezw. Unterrichtskurse eingerichtet, in denen sich alle Studierenden die fehlenden Kenntnisse in den beiden Altsprachen aneignen können. Diese Kurse müssen neuerdings von allen Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen und von allen den Gymnasialabiturienten besucht werden, die im Reifezeugnis nicht wenigstens die Zensur „Genügend" in diesen Fächern erhalten haben. Über den Besuch dieser Kurse im abgelaufenen Wintersemester 1910/11 veröffentlicht nun der Geheimrat Tillmann im neuesten Heft der Zeitschrift „Monatsschrift für höhere Schulen" die erste Statistik, die einen Einblick gestattet, wie viel Abiturienten der realistischen höheren Schulen Rechtswissenschaften, Medizin usw. studieren. In der genannten Zeit besuchten an den preußischen Universitäten die Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechtes im ganzen 298 Studierende. Diese studierten alle Rechtswissenschaft. Das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums hatten 62, eines Realgymnasiums 167, einer Oberrealschule 68 und ein Zeugnis über Vorbildung auf einer anderen Schule (ein Ausländer) 1. Von diesen 272 Preußen, 26 aus anderen deutschen Bundesstaaten und 10 Ausländer, von denen 9 deutsche höhere Schulen besucht hatten. An den Anfängerkursen im Griechischen für Studierende der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät beteiligten sich auf den preußischen Universitäten im ganzen 210 Studierende. Darunter waren: 1 Theologe, 71 Juristen, 2 Mediziner und 136 Angehörige der philosophischen Fakultät. Von den letzteren studierten 4 Altphilologie, 61 Neuphilologie, 43 Germanistik, 19 Geschichte, 3 Mathematik und Naturwissenschaften, 1 Staatswissenschaften und 3 andere Fächer. Von den Teilnehmern hatten 8 das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums, 123 das eines Realgymnasiums, 51 einer Oberrealschule und 28 Zeugnisse von anderen Schulen. Preußen waren 188, Deutsche aus anderen Bundesstaaten 20 und Ausländer 2. Die Zeit ist noch in jedermanns Erinnerung, da man mit allen Kräften die Behauptung verteidigte, ohne Studium der lateinischen und griechischen Sprache auf der Schule kann niemand mit Erfolg Universitätsstudien betreiben. Damit hat man lange Jahre die Entwicklung der Realschule aufgehalten. Heute hat längst die Erfahrung gelehrt, daß die Behauptung falsch war. Die Realschulabiturienten haben auch diejenigen Universitätslehrer, die früher ihre Gegner waren, davon überzeugt, daß sie ihren Kommilitonen von humanistischen Gymnasium in nichts nachstehen. Ihre Zahl in der juristischen und medizinischen Fakultät mehrt

⊙ Haftung des Lehrers bei Verletzung eines Schülers, dem die Aufsicht über die Klasse erteilt ist.

Leipzig, 22. Juni. Ein eigenartiger Unfall bildete den Gegenstand einer Klage, die jetzt das Reichsgericht beschäftigte. Der Lehrer G. einer Volksschule bei Posen hatte, wie das des öfteren zu geschehen pflegt, einem begabten Schüler R. die Aufsicht über die Klasse erteilt und diesem insbesondere aufgegeben, ihn beim Schreibunterricht zu unterstützen. Als eine Schülerin sich besonders ungeschickt und unaufmerksam zeigte, sagte der Lehrer zu dem Schüler: „Hau ihr eine runter!" Der Knabe kam dieser Aufforderung bereitwilligst nach. Als er aber sein Vorhaben ausführen wollte, deckte die Schülerin ihren Kopf mit beiden Händen, in deren einer sie ihren Schieferstift hielt. Als der Knabe zuschlug, stach er sich den Schieter tief in die Hand, wodurch eine stark blutende Wunde eintrat. Der Lehrer zog sofort einen Arzt zu Rate, der die Wunde auswusch. Trotz der wiederholten Äußerung des Vaters und des Knaben, in der Wunde stecke noch ein Schieferrest, unterließ es der Arzt, die Wunde mit einer Sonde zu untersuchen. Infolge einer hinzutretenen Blutvergiftung waren mehrere Finger der Hand versteift. Der Vater des Schülers klagte gegen den Lehrer auf Schadenersatz und forderte außer Schmerzensgeld noch eine Jahresrente für den Verlust der Erwerbsfähigkeit. Das Landgericht Posen hatte auch der Klage entsprochen und den Lehrer verurteilt. Auf dessen Berufung aber hatte das Oberlandesgericht Posen dieses Urteil aufgehoben und die Klage abgewiesen. Den Lehrer selbst träfe hinsichtlich des eingetretenen Erfolges kein Verschulden. Es sei Sache des Arztes gewesen, die Wunde genau zu untersuchen, wobei derselbe habe sehen müssen, daß in der Wunde noch ein Stück Schiefer sei. Nach Entfernung des Schieferrestes sei die Wunde tatsächlich schnell zugeheilt. Das lege die Vermutung nahe, daß die Wunde auch früher schon schnell geheilt wäre, wenn der in der Wunde zurückgebliebene Stift sogleich entfernt worden wäre. Der Lehrer habe seinerseits alles getan gehabt, etwaige schädliche Folgen zu vereiteln und sofort einen Arzt zugezogen. Die Sachverständigen hätten selbst erklärt, daß die Wunde schneller geheilt wäre, und daß sich aus der bloßen Verletzung keine nachteiligen Folgen, wie sie eingetreten wären, gebildet haben würden. Der Schädiger erfülle sein Pflicht, wenn er sofort einen Arzt zuziehe, bei dessen sachkundiger Behandlung eventuelle Schäden ausgeschlossen seien. Es liege deshalb ein Verschulden des Arztes vor, nicht aber des Lehrers, der alles getan habe, um nachteilige Folgen zu verhindern. Das Reichsgericht hob jedoch das Urteil auf und erkannte, daß die Berufung gegen das Urteil des Landgerichts zurückzuweisen sei.

Die Flugtage in Münster.

Münster, 27. Juni.

Der erste Überlandflug nach Münster

ist heute morgen durch Hans Vollmöller mit Oberleutnant z. S. v. Bertram als Mitflieger glücklich und glänzend ausgeführt worden. Die vorsichtigen Frühaufsteher hatten diesmal Recht behalten, daß heute auf dem Flugplatze wirklich etwas zu sehen sein würde, denn schon kurz nach 4 Uhr wurde bekannt, daß Vollmöller trotz starken Nebels und Regens um 4,20 Uhr in Bielefeld aufgestiegen sei. Mehr und mehr füllten sich die Zuschauerplätze und waren zum Teil dicht umsäumt, als nach 5 Uhr die weitere Nachricht eintraf, daß Vollmöller bei Warendorf gesichtet worden sei. Die Ferngläser richteten sich immer eifriger und immer emsiger suchend dem am jenseitigen Ende der Loddenheide aufgelassenen Pilot-Ballon zu, und schon glaubten manche in dem zur Vorsicht für die ankommenden Flieger an dem den Ballon haltenden Drahtseil befestigten Rahmenflagge die ankommende „Taube" entdecken zu können. Aber erst die wirkliche Ankunft zeigte den Zuschauern, wie schnell aus dem schmalen Strich in den Wolken sich der prächtige elegante Riesenvogel entwickelt. Etwa 5,20 Uhr konnte man mit den Ferngläsern den nahenden Eindecker sehen. Schnell löste sich aus dem unsichtigen Nebelwetter die breitgeflügelte Flugmaschine los, im nächsten Augenblick konnte man schon mit bloßem Auge die beiden Insassen des Flugzeuges unterscheiden, dann flog die „Taube" auch schon in eleganiem Fluge über die lange Loddenheide hin, kreiste über die Zelte weg, kehrte in graziöser Rechtsbiegung zum Flugplatz zurück und landete in elegantem Gleitflug genau auf dem Zielband. Die Zuschauer begrüßten den schneidigen jungen Flieger auf das lebhafteste. Heiße Bouillon, Kaffee, Zigarren und Zigaretten waren zur Hand, die durchfrorenen Herren zu erquicken. Vollmöller, der die Strecke Münster—Bielefeld (70 Kilometer) in einer guten Stunde (offizielle Landungszeit 5.23 Uhr) durchflogen hat, äußerte sich über den letzten Teil der Strecke außerordentlich günstig. Die Flieger, die eine Durchschnittshöhe von 150 Meter eingehalten haben, sind in fast schnurgerader Richtung auf Münster zugeflogen.

Auch Lindpaintner angekommen.

Inzwischen hatte sich auch schon die Nachricht verbreitet, daß Lindpaintner, der um 3,47 Uhr in Minden aufgestiegen war, die Zwischenlandung in Bielefeld glücklich bewerkstelligt habe. Punkt 6 Uhr stieg der Farman-Doppeldecker mit dem Führer und dem Mitflieger Leutnant Hailer nach Münster auf. Die Orientierung, die auch schon vor Bielefeld so ungünstig war, daß der Flieger eine kurze Not-Zwischenlandung hatte vornehmen müssen, ließ auch weiterhin zu wünschen. Schon kurz über dem Boden war nichts mehr zu sehen, nur die Eisenbahn gab endlich wieder die Richtung an. Trotzdem hat auch Lindpaintner die Strecke Bielefeld-Münster in der guten Zeit von 1 Stunde 4 Minuten (offizielle Landung 7,04 Uhr) zurückgelegt. Die Flieger zitterten vor Kälte und Nässe. Der Anblick des herankommenden Doppeldeckers war gleich imposant wie das Herannahen der „Taube".

Über die Fahrt nach Münster äußerte sich der Mitflieger Lindpaintners, Leutnant Hailer, daß sie in einer sehr großen Durchschnittshöhe geflogen seien. Der Höhenmesser zeigte 818 Meter. Über der Hünenburg waren die Flieger, laut Angabe, annähernd 1000 Meter hoch. Bei Steinhagen mußten sie eine Zwischenlandung vornehmen, weil die Orientierung infolge des tiefliegenden Nebels gänzlich unmöglich war. Nach 5 Minuten stiegen sie aber wieder auf und beendeten ihre Fahrt ohne Zwischenlandung.

Von den übrigen Fliegern wird bekannt, daß König um 3,57 Uhr in Minden zur Weiterfahrt aufgestiegen war. Er kehrte aber um 4,18 zurück, da er nicht die genügende Höhe erreichen konnte, um den Schaumburger Wald zu überfliegen. Schanenburg, der 3,58 Uhr von Minden weitergeflogen war, ist 4,15 Uhr bei Dützen niedergegangen. Thelen, der bekanntlich bei Stadthagen lag, ist 4,34 Uhr in Minden angekommen und bald darauf weitergeflogen. 6,50 Uhr hat er bei Schildesche eine Notlandung vornehmen müssen, da er die Orientierung verloren hatte.

Thelens Maschine zertrümmert.

Bielefeld, 27. Juni. (Eig. Drahtb.) Thelen hat nach seiner Notlandung in Schildesche abermals die Richtung verloren. Er kam bis zur Hünenburg, konnte aber infolge des dichten Nebels den Flugplatz nicht sehen und mußte abermals eine Notlandung bei Jägerkrug, etwa 1 Stunde vom Landungsplatze entfernt, vornehmen, nachdem er einen schönen Flug über Bielefeld ausgeführt hatte. Die Notlandung war erforderlich infolge Aussetzens des Motors. Der Apparat wurde bei der Landung zertrümmert. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Flugzeug mit dem rechten Flügel in ein Getreidefeld geriet. Der Apparat kippte zur Seite und Thelen stürzte heraus, die Maschine über ihn hinweg. Zum Glück blieb Thelen unverletzt; jedoch ist der Apparat bis auf den Motor, der heil geblieben ist, zerstört.

Minden, 27. Juni. (Eig. Drahtb.) König ist damit beschäftigt, einen neuen Motor in sein Flugzeug einzubauen. Er hofft, diese Arbeit bis zum Mittag bewältigen zu können, und hat die feste Absicht, heute abend noch den Weiterflug nach Münster anzutreten. Jedoch wird er vorher genötigt sein, die Zwangszwischenlandung in Bielefeld vorzunehmen.

Die Schauflüge in Münster.

Heute nachmittag finden zur angesetzten Zeit (4½—9½ Uhr) die Schauflüge auf der Loddenheide programmäßig statt. Bei dem aufklärenden Wetter und bei der immerhin großen Anzahl von Teilnehmern sind schöne Flüge zu erwarten. Es werden bestimmt fliegen:

Eyring,
Heidenreich,
Schwandt,
Vollmöller.

Von dem „Taube"-Flieger Vollmöller, der bekanntlich noch am vergangenen Sonntag mit 920 Metern den Höhenpreis gewann, darf man sich hier Gutes versprechen. Mit ihm wird vor allem erfolgreich konkurrieren der Flieger Eyring, der als einer der besten Höhenflieger gilt. Berühmt ist er durch seinen zweimaligen Höhenflug, bei dem er in einer Höhe von 2000 Metern den Motor abstellte und im Gleitfluge niederging und beide Male genau auf einem vorher bezeichneten Ziel landete. Sein schöner neuer „Albatros"-Zweidecker steht flugbereit im Schuppen. Vermutlich wird auch Lindpaintner, der sich nach seiner Ankunft heute morgen sofort zur Ruhe begeben hat, mit seinem flotten Zweidecker an den Schauflügen teilnehmen. Die Schauflüge versprechen noch dadurch besonders interessant zu werden, daß verschiedene hiesige Herren als Passagiere an den Schauflügen teilzunehmen gedenken.

Hannover, 26. Juni. Der heftige Wind, der heute den ganzen Tag über herrschte und bis heute abend 8 Uhr andauerte, hat den hier anwesenden Fliegern einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Flieger Paul Lange, der heute morgen kurz nach fünf Uhr startete, wegen zu schwerer Belastung seines Apparates aber nicht über 20 Meter Höhe hinauskam und zum Flugplatze zurückkehrte, wollte nach Minden abfliegen. Der heftige Wind vereitelte dieses Vorhaben. Lange wird nun Dienstag früh ohne Passagier versuchen, nach Minden zu kommen. Wienczierz wird wahrscheinlich nicht von Hannover abfliegen, sondern erst wieder in Cöln an den Start gehen. Büchner hatte gehofft, mit seinem Apparat abends noch so rechtzeitig von Lüneburg nach Hannover fliegen zu können, um diese Etappe zu retten, und die Startberechtigung für die Etappe Hannover-Münster zu holen. Er machte in Lüneburg zwei Probeflüge. Da der Wind bis abends 7 Uhr nicht abflaute, gab Büchner schließlich den Flug nach Hannover auf. Er wird erst von Münster ab an dem Rundflug weiter teilnehmen. Schulz wird in Cöln und Dortmund in den Schauflügen konkurrieren. Er hat bereits seine Meldung abgesandt.

—*—

☛ Die fortwährenden telephonischen Anfragen bei der Redaktion nach dem Stande der Dinge machen es uns unmöglich, den Nachrichtendienst ordnungsmäßig aufrecht zu halten. Im Interesse unserer Abonnenten selbst bitten wir dringend, die telephonischen Anfragen zu unterlassen. Die gleiche Bitte ergeht von der sportlichen Leitung auf dem Flugplatze.

Luftschiffahrt.

Paris, 27. Juni. Der zwischen Borkum und Nordenham verunglückte Ballon dürfte die von George Blondel geführte „Andromed" sein. Blondel war von seinem Freunde Corbin begleitet. Andromed ist der einzige von den in St. Cloud am 25. aufgestiegenen Ballons, von dem eine Nachricht bisher noch nicht vorlag. Der vermißte Pilot hat bereits 80 Fahrten glücklich überstanden.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser verlieh Pierpont Morgan den Roten Adlerorden 1. Klasse und schenkte dem amerikanischen Konteradmiral Badger sein Bild.

* **Bad Ischl**, 26. Juni. Die neugeborene Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Maria Valerie ist heute nachmittag infolge plötzlich eingetretener Herzschwäche gestorben.

London, 26. Juni. Der Deutsche Kronprinz empfing heute mittag in der deutschen Botschaft die Spitzen der deutschen Kolonie.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

A. Elberfeld, 26. Juni. Auftrieb: 808 Stück Großvieh, davon 00 St. dänischer Herk., 00 St. österr. Herk., 2350 Schweine, davon 810 in Privatstallung, 425 Kälber, 17 lebende Schafe, 60 geschlachtete Schafe. Es kosteten 50 Kilogr. Schlachtgewicht Ochsen: vollfleischige 85—86 Mk., südd. 5 Mk. höher, junge fleischige 81—85 Mk., gering genährte 78—80 Mk. Bullen: vollfleischige 00—80 Mk., vollfl. jüngere 75—77 Mk., geringere Wurstbullen 70—72 Mk. Rinder und Kühe: vollfleischige 82—84 Mk., vollfl. ausgemästete 77—80 Mk., ältere ausgem. 72—75 Mk., gering genährte Kühe und Färsen 56—62 Mk. Weidevieh aller Gattungen 0 Mk. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche dänischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 00—00 Mk., Kühe 00—00 Mk.; österreichischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 00—00 Mk., Kühe 00—00 Mk. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% gehandelt) vollfl. der fein. Rasse 58—59 Mk., fleischige 55—57 Mk., gering entwickelte 53—54 Mk., Sauen 50—52 Mk., geschnittene über 00—00 Mk. Kälber: die 50 Kilogr. Schlachtgewicht, Doppellender 1. 00—00 Mk., 2. 00—00 Mk., die 50 Kilogr. Lebendgew. Mast- und Saugkälber 1. 95—98 Mk., 2. 60—63 Mk., mittlere 1. 85—90 Mk., 2. 53—56 Mk., geringe 1. 70—80 Mk., 2. 41—48 Mk. Schafe: 00—82 Mk., 00—00 Mk. Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend. Kälber, Schweine langsam räumend.

---

§ **Von der Niederdeutschen Bank.** Dortmund, 26. Juni. Das Verfahren wider Ohm und Genossen ist, soweit der schwer erkrankte Prokurist Schmitt mit in Frage kommt, gegenwärtig sozusagen auf einem toten Punkt angelangt. Die Anklage wegen der vielen Depotunterschlagungen usw. ist bekanntlich schon lange reif zur mündlichen Verhandlung. Diese wird indessen — vorausgesetzt, daß sich das Befinden Schmitts wesentlich bessert — erst nach den Gerichtsferien stattfinden können. Inzwischen ist der Untersuchungsrichter soweit vorangekommen, daß er demnächst die Voruntersuchung in Sachen der Lünener Bank abschließen kann. Es bedarf lediglich nur noch einer Vernehmung Schmitts, die bislang eben immer mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand des Erkrankten verschoben worden ist. Da aber die anderen Angeklagten — namentlich so weit sie in Haft sind — ein großes Interesse daran haben, daß das Vorverfahren glatt weitergeführt wird, so wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die noch nötige Vernehmung Schmitts in diesen Tagen durch den Untersuchungsrichter stattfinden. Man beabsichtigt, die Gründungen der Lünener Bank, der Frankfurter Gummiwerke, der Bochumer Metallwarenfabrik, der A.-G. für Automobilbereifung usw. in Düsseldorf und der Alemanniabrauerei in Nemmingen in einem weiteren Strafprozesse zu erörtern, der gleichfalls mehrere Wochen dauern dürfte und vielleicht noch vor dem oben genannten Prozesse wegen Depotunterschlagungen verhandelt werden wird.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
27. Juni 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,50	00,00	16,00
Lippstadt	19,80	16,60	00,00	16,60
Soest	19,80	16,60	00,00	16,60
Dortmund	19,20	16,20	00,00	00,00
Warburg	19,00	16,00	00,00	16,50
Bochum	21,85	17,25	13,95	17,55
Osnabrück	19,75	17,45	00,00	17,40

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,50 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte neue 18 Mk., alte 12 Mk., II. Sorte neue 15 Mk., alte 9,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 26. Juni. Baumwolle. Fully midding Gulf 79 (zuletzt 79¼).
New-York, 26. Juni. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 14,59, Okt. 13,14.
New-York, 26. Juni. (Schlusspreise) vorr. 14,75, Juni 14,35, Juli 14,38, August 14,39, Sept. 13,42, Okt. 13,07, Nov. 13,05, Dez. 13,07, Jan. 13,06, Febr. 00,00, März 13,13, Mai 13,18.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 28. Juni: Bewölkt, ziemlich kühl, vielfach Regen.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt.** — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Egbring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Raul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Mondamin-Fruchtflammeris

für den Sommer sind nie so gut, als wenn mit **frischem Fruchtsaft** und Mondamin hergestellt. Mondamin beeinträchtigt auch nicht den feinen Fruchtgeschmack. Mondamin in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

Deutscher Rundflug 1911.

Münster, 27. Juni. Heute nachmittag von 4½ Uhr ab finden die Schauflüge auf der Loddenheide bestimmt statt. Sie versprechen sehr interessant zu werden.

Wegen vorgerückten Alters will ich meine
Mühle
im Kreise Ahaus belegen, verpachten od. verkaufen unt. günst. Bedingungen. Anfragen unter L M 1875 an die **Grevener Nachrichten in Greven** erbeten.

Schürzen- und Kleider-Siamosen-Weberei
sucht bestens eingeführt. **Vertreter** z. Besuch von Grossisten u. Konfektionären. Es wird nur auf **leistungsfähige Fabrik** reflektiert, da evtl. größere Lieferungen i. Frage kommen. Gefl. Offerten u. Re 2226 an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Wirtschaft
in bester Lage und guter Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten, welche den Nachweis bringen können, daß sie die erforderlichen Mittel haben, um das Geschäft zu führen, wie auch den Nachweis bringen können, daß sie hierzu befähigt sind, wollen Offerte einreichen unt. M Z 925 a. das Central-Zeitungs-Bureau. a2b

Junge italien. Windspiele
(Hündinnen), beste Abstammung, billig zu verkaufen. i3b
Graf Schmising,
Galenscher Hof, Wilmergasse.

Es ist bekannt,
daß nur **Scheier,** Mauritzstr 4, staunend hohe Preise für getrag **Herren- u. Damengarderobe und Schuhe** zahlt. w6d
Karte genügt.

Zahnarzt Hartmann,
gegenüber dem Hauptbahnhof, Operationen mit örtlicher u. ganzer Betäubung. Künstliche Zähne u. Gebisse mit u. ohne Gaumen i. allen Materialien. Plombieren, Richten schiefstehend. Zähne. Telephon 830. p*

Clevenbeck-Roxel
Perlengürtel verloren. Geg. Belohnung abzugeben.
Wirt Pelkum.

Wohnhäuser,
gut verzinslich, 3- u. 4-Familienhäuser unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Näh. Heisstraße 9. 13c

Brave Studenten
mit Priesterberuf und Gymnasialbildung finden Aufnahme in der Vorbereitungsschule für Priester in **Wolhusen,** Kt. Luzern (Schweiz).

4 Stück gebrauchte
Ladentisch-Aufsätze
(ca. 95×65×20 Zmtr.) billig zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle.

Großes
Mühlengut
von Größe 140 Morgen verkaufe mit Fruchtmühle, Bäckerei, Knochenmühle, romantische Lage, große Wasserkraft vorhanden, mit schöner Landwirtschaft, 30 St. Rindvieh, k. gehalten werden. Fischzucht und Hühnerzucht vorhanden. 6 gute Gebäude mit Wohnhaus allein lieg. Dresch- und Häckselmaschine u. Kreissäge, alles vom Wasser betrieben.
Offerten unter O O 3108 an die Geschäftsstelle. a3a

Kleesen,
frisch vom Felde, Zentner 3 Mark, inderweise fr. Münster, abzugeben.
Gut Backhaus, Wolbeck.

Fahrrad, gut erhalten, weg. Abreise für 45 Mk. zu verkaufen. Spiekerhof 29.

Staniol- (Silber) Papier kauft C. Rütter sen., *
Krummertimpen 17/19.

Größeres Gut
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht im Kreise Münster oder Warendorf.
Offerten unter **A 883** an die Geschäftsstelle.

Kinderheim, Solbad Gottesgabe bei Rheine.
Im Monat **August** findet eine 28tägige Ferienkur für Kinder bemittelter Eltern statt. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder 2c.) kostet:
bei Kindern im Alter bis zu 10 Jahren 75 Mk.; bei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren 90 Mk.; bei Kindern im Alter über 12 Jahren 100 Mk. a*
Anmeld. bald. b. Bürgermeisteramt Rheine; das. auch Prosp. zu hab.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg., Münster Westf.

Literarische Festgeschenke.

Die Briefe der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, hrsg. u. erläutert von H. Cardauns, 458 S. gr. 8° Mk. 10.—, gebd. Mk. 12.25. u*

Der junge De Spinoza, Leben und Werdegang im Lichte der Weltphilosophie. Von St. von Dunin Borkowski S. J. Mit 2 Vierfarbendrucken, 13 Autotypien und 7 Faksimiles. XXIV u. 636 S. gr. 8°. Mk. 15.—. Gebd. Mk. 17.40.

Im Bannkreis Babels. Panbabylonistische Konstruktionen und religionsgeschichtliche Tatsachen. Von F. X. Kugler S. J. Mit 7 Abbildungen. XX u. 365 S. Mk. 4.—. Gebd. Mk. 5.25.

Papsttum und Untergang des Templerordens. Von Prof. Dr. Finke. 1. Band. Darstellung XVI u. 398 S. gr. 8° Mk. 8.—, gebd. Mk. 9.75. 2. Band. Quellen IV u. 400 S. gr. 8° brosch. Mk. 12.—, gebd. Mk. 13.75.

Die schönsten Gedichte von Fr. von Schiller mit der lateinischen Übersetzung von Joh. Dom. Fuss hrsg von Dr. Plassmann 160 S. gr. 8°, Mk. 1.50, gebd. Mk. 2.—.

Jede Buchhandlung liefert.

Hypothekengelder
in jeder Höhe bis ⅔ des Wertes zur ersten Stelle für
Landwirte,
sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine, unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).
Kommunaldarlehen
für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die
Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,
ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linnebora,** Münster i. W., Königstr. 32, gegenüber der Marienschule, Telephonanschluß Nr. 878.
Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

Feuerwerk wunderbar schön, große Neuheiten liefert die pyrotechn. Fabrik von **Louis Gillen**
r2a in **Münster i. W.,** Weselerstr. 6.

Heirats-Gesuch.
Ein Mann, **Witwer, kath.,** Anfang der 50er Jahre, mit tadell. Vergang., **Besitzer eines kl. Bauernhofes,** außerdem noch b. Vermögen, wünscht sich mit einer **kathol. brav. Dame wieder zu verheirat.** Witwe mit Anhang od. älteres Dienstmädchen nicht ausgeschlossen. Vermög. nicht erforderl. Off. unter **Nr. 234** an die Exped. d. Tecklenburg. Kreisbl. Ibbenbüren i. W., zur Weiterbeförderung erbeten.

Jagdanteil
zu vergeben. Revier von Münster aus mit der Landeseisenbahn zu erreichen. Wildbestand: Rehe, Fasanen, Hasen u. Hühner. Offerten unter **J J 945** an die Geschäftsstelle. b(3b

Gebrauchte Wendeltreppe
ca. 4 Meter hoch, 22 Stufen, Stufe 70 cm breit, mit Geländer billig zu verkaufen. b(2b
Coesfeld i. W., Markt 17.

Weißes Gitter-Kinderbett, Größe 65×135, gut erh., und **Gasherd mit Tisch** zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe. ☚

Offene Wohnungen

F. möbl. Wohn- u. Schl.-Zim. in bess. Hause zu verm. Bad im Hause. Näh. Gesch.

Gut möbl. Zim. zu verm. f2b Drubbel 4, II.

Zimm. m. Wasserl. u. Nebenraum sofort zu vermieten. w2b Näh. Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Mansarde zu vm. Näh. Ludwigstraße 6. a2a

Gut möbl. Zimmer
preiswert zu vermieten.
Emdenerstraße 10 II.

5 Zim., Küche, Badez., 3 Mans. der Neuzeit entspr., z. 1. Okt. z. verm. Norbertstr. 2, I. Etg. r2b

☛ Etage,
5 Zimm., Küche, 2 od. 3 Mans., Badez., kompl. Speisek., Veranda, mit od. ohne Stallung. a3b
1. Et. 1000 Mk., 2. Et. 975 M.
ditto 4 Zimmer,
850 Mk., 800 Mk. u. 750 Mk.
Näh. Hoyastraße 25, part.

Herrsch. 1. Etage
in schönster Lage auf Mauritz mit 6 **großen** Zimmern, Küche, Badezimmer mit Einricht., großer geschl. Veranda, Speisekam., 2 Mans., 2 Kellern usw., z. 1. Okt. zu vermieten. Näher. **Staufenstr. 25, part.**

Melchersstraße 25
2 hochherrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Küche, Speisek., Badez., 2—3 Mansardenzim., Balkon u. sonst. Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Melchersstraße 14.

Herrschaftl. Bel-Etage,
5 Zimm. und Zubehör, an der Hammerstraße, zum 1. Oktober zu Mk. 675 zu vermieten. i3b
Näh. Hochstraße 12.

Abgeschl. 2. Etg., 4 Zimmer, Küche, Zubeh., Gartch. z. 1. Okt. für 480 Mark zu verm. w2b
Näh. Geschäftsstelle.

Parterrewohnung Dettenstraße 6, besteh. aus 4 Z., Küche, Speisekamm., Veranda, Badezimm., 2 Mansarden, 2 Kellern u. Zubehör, zum 1. Oktober 1911 zu vermieten. w3b
Näheres Herrenstr. 9.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohnung zum 1. Oktober od. früher zu vm. *
Melchersstr. 25.
Näh. Melchersstraße 14.

Gesuchte Wohnungen

Pens. Beamter, kl. Famil., sucht z. 1. Okt. Wohnung (bis 400 Mk.). Mauritz bevorzugt. Off. J K 984 an die Gesch.

Einz.-Freiwill. sucht Wohnung mit voller Pension zum 1. Juli. Offerten mit Preis unter F G 981 an Gesch.

Ruhige Familie sucht zum 1. Oktober
»» Wohnung, ««
3 Zimm., Küche u. Zubehör, im Preise von 200—300 Mk. Offerten unter H H 944 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Okt. freundl. **Wohnung** von 2 Perf. zu mieten gesucht. Preis ca. 650—750 M. Altstadt bevorzugt. Offert. u. D E 979 an Geschäftsst.

Offene Stellen

Ein braves älteres b(2b
Mädchen
zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts bei Familienanschluß zum 15. Juli nach auswärts gesucht. Offerten unter **T U 3132** an die Geschäftsst.

Zum 1. Juli findet ein ia.
»» Mädchen ««
Stellung zur Erlernung der Küche u. des Haushalts im Hotel ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß. Off. u. D E 3118 an die Geschäftsstelle.

Suche für ein Gesellschaftshaus ein **Mädchen,** welches die Hotelküche erlernt hat u. Hausarbeit mit übernimmt, zur Stütze der Hausfrau z. baldigen Eintr. Zweitmädch. ist vorhanden. Offerten mit Gehaltsanspruch u. D D 3098 an die Geschäftsstelle.

Für einen gut bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Aug., evtl. auch früher, ein älteres, **kath. Mädchen** zur selbständigen Führung des Haushalts gesucht. Offerten unt. H J 3122 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
aus besserer Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dienstmädchen vorhanden. a2a
Löningen i. Oldenbg.
Apotheke.

Jüng., prop. **Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit ges. **Fr. Gg. Hülsmann,** Versp. 20.

Wärterin für Anf. August auf ca. 10 Tage gesucht. Offerten unt. G H 982 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Witwer sucht brave kath. Person, welche die bürg. Küche versteht und einen kleinen Haushalt ohne Hilfe eines Mädchens führen kann. Eintritt sofort. Lohn nach Übereinkunft. Offerten u. H J 983 an die Geschäftsstelle.

☛ Büglerin sofort gesucht. **Fr. Hülsmann,**
Verspohl 20.

Stundenmädchen sofort gesucht. **Magdalenenstr. 15.**

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Stuttgart 27.**

Suche zu Anfang Juli einen ordentlichen, zuverlässigen
Müllergesellen,
am liebsten, der schon mit Sauggasmotor gearbeitet hat. a3b
August Witttamp,
Huckarde bei Dortmund.

Für den Verkauf uns. Gouda- und Edamerkäse suchen wir einen
Vertreter,
der bei Detailgeschäften eingeführt ist. a3b
Keekener Käse-Molkerei,
e. G. m. u. H., Keeken b. Cleve.

Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit sucht r2b **Penker, Haltern.**

Gute Maurer
sofort für dauernd gesucht.
b(3b **Cl. Berghaus,** Mesum.

Zum 10. Juli oder etwas später sucht moderne Walzen-Mühle einen jüngeren
Müllergesellen.
Offerten unter **W 3 3133** an die Geschäftsstelle. a2b

Erfahrener kath.
Schreinergeselle
auf sofort gesucht.
Joseph Beiring,
Lette, Bezirk Münster.

Suche für sofort oder später einen ehrlichen, nücht.
Müllergesellen.
J. Dallmöller, Glandorf. *

Bess. Friseurgeschäft sucht auf sofort **Lehrling oder Volontär.** Gute Ausbildung. Näheres Geschäftsstelle.

Maurerpolier gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unt. E F 980 an die Geschäftsstelle.

Auf ein Gut im Reg.-Bez. Münster v. ca. 300 Mrg. Wald, 120 Morgen Acker mit Brennereibetrieb wird zum 1. Okt. ein kath., tüchtiger, junger Mann, nicht unt. 25 Jahren, aus guter Familie zur
Stütze des Prinzipals
gesucht. Verlangt werd. gute Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und in d. kaufmännischen Buchführung. Gehalt nach Übereink. Off. mit Zeugnissen und selbstgeschriebenem ausführlichen Lebenslauf an die Geschäftsst. unter E F 3119. *

1 tücht. Bäckergehülfe
zur Aushilfe vom 1. bis 15. Juli gesucht.
Dortmunderstraße 19.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen,
23 J. alt, welches die Küche erlernt hat, sucht Stellung als Stütze in ein. bess. Rest. Off. u. L M 3125 a. d. Geschäftsst.

Perfekte Schneiderin
sucht Kundschaft außer dem Hause. Näh. Geschäftsstelle.

Junger Mann,
ehrlich u. gewissenhaft, mit guten Zeugnissen sucht Stelle irgendwelcher Art. Off. unt. C D 978 an die Geschäftsst.

Journalist,
Stenograph und Maschinenschreiber, Stilist und geübter Redner, empfiehlt sich zur Übernahme von Schreibarbeiten und Berichterstattung, für Gelegenheitsreden, Vorträge und Rezitation, zur Ausarbeitung von Aufsätzen und Vorträgen bei mäßigem Honorar. Gefl. Offerten u. A A 2056 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Herkules-Malzkaffee.

Eigene Mälzerei. **Malzkaffee-Werke von F. u. H. Kauert, Krefeld-Rheinhafen.** Unübertroffen! Gehaltvoll und billig.

Neubau
von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung und betriebsfertige Aufstellung von **4 Stück flußeisernen Zylinderschützen einschl. der Bewegungsvorrichtungen** für die Schleppzugschleuse **Altenrheine**, Klmtr. 118 des Dortmund-Ems-Kanals.

Das Gesamtgewicht beträgt rund **22 Tonnen Flußeisen und 11,5 Tonnen Gußeisen.**

Die Verdingungsunterlagen können in den Dienststunden in den Geschäftsräumen des unterzeichneten Bauamtes eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 3 Mk. bezogen werden. Angebote sind bis zu dem **am 17. Juli, vormittags 10 Uhr,** in den Diensträumen des unterzeichneten Bauamtes stattfindenden Verdingungstermin einzureichen.

Referenzen sind anzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lingen (Ems), 22. Juni 1911. *

Königliches Bauamt.

Für die Gärtnerei unseres Genesungsheims, belegen in Heidhausen, Werden-Land (Schule und Kirche in der Nähe), suchen wir einen tüchtigen, energischen, verheirateten **Gärtner** im Alter von 25 bis 35 Jahren. Das Gelände umfaßt ca. 40 Morgen, darunter ca. 7 Morgen Gemüseland.

Neben einem angemessenen Gehalt wird eine aus 4 Räumen bestehende Wohnung sowie freies Licht, freier Brand und ca. 30 Ruten Land zu eigener Bebauung gewährt. (Lebensstellung.)

Es kann nur ein im Gemüsebau durchaus erfahrener Bewerber berücksichtigt werden. Eintritt im Herbst ds. Jahres oder nach Übereinkunft. w 2b

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Essen a. d. Ruhr.

» Kolonat, «

Kr. Warendorf, ca. 100 Mrg. gut. Roggenbod. u. 25 Mrg. Wies. u. Weid., soll u. muß mit Ernte zum sof. Antritt bill. u. günst. Zahl.-Beding. verk. werden. Anfrag. nur mit Rückporto. *

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf i. W., Fernr. 125.

Prachtvoll. kl. Landgut

mit Villa u. prakt. einger. Schweine-Mastanstalt, hübsch an Chaussee nah. kath. Stadt, 16 Mrg. best. Boden nebst Pachtwiese, bei ger. Anzahl. zu verk. Anfrag. nur mit Rückmarke. *

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf i. W., Fernr. 125.

Moderne Villa

mit Wass. u. elektr. Licht, 2 Mrg. Park, Gemüse- u. Obstgarten, a. rom. geleg. kath. Ort am Teutoburger Wald, für die Hälfte des Wertes m. 3000 Anzahl., bin. 8 Tag. zu verk. Anfr. nur m. Rückm. *

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf i. W., Fernr. 125.

Ländl. Wirtschaft

mit 2 Mrg. Garten mit oder ohne 18 Mrg. Land zu verk. Anfrag. nur mit Rückm. *

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf i. W., Fernr. 125.

Fast neue Villa

mit groß. Obst- u. Gemüsegart., Gymnasialst. Rietberg, zu verk. Anfr. Rückm. *

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf i. W., Fernr. 125.

---

17 Morgen Kleegras

sollen **Freitag, den 30. Juni, nachmitt. 6 Uhr,** auf **Mersmanns Kotten** in der **Galgheide** zu **Mecklenbeck** freiwill. verkauft werden. *

Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Großer
Roggen- u. Weizen-Verkauf.

Montag, den 3. Juli, nachmitt. 4 Uhr, wird auf dem **Gute Nevinghof:**

nochmals 1 gr. Partie vorzügl. Roggen u. Weizen

im freiwill. Auftrage verkauft. — Sammelplatz am Hofe.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. Westf.,
Wolbeckerstr. 19. aßa

Beabsichtige meine in groß. Industriegegend gelegene u. flott beschäftigte *

Zementwaren- und Kunststein-Fabrik

mit sämtlichen Maschinen u. Formen, eig. Bahnanschluß usw., mit großem Grundkomplex umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Refl. wollen ihre Offerten unter **E E 3060** an die Geschäftsstelle einsenden.

---

1 Fahrrad-Reparateur

sofort gesucht. Derselbe muß reell und nüchtern sein und selbständig arbeiten können.

Jos. Reidegeld, *
Lette, Bezirk Münster.

Großer
Roggen-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Gutspächters **Messing** sollen **am Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 2½ Uhr,** in den **Rieselfeldern** der Stadt Münster zwischen Heidekrug und Feldscheune beginnend, etwa

50 Morgen ganz vorzüglicher Roggen

öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Der Roggen ist gegen Hagelschaden versichert. Die einzelnen Sorten, als Petkuser, Schlaraffen und Schlanstädter kommen als ganz vorzügliches Saatgut in Betracht.

Greven, den 23. Juni 1911. f8c

Caspar Barenberg,
Münsterstraße 10.

Wohnhaus in Warendorf

am Ausgange der Stadt, fast neu, villenartig, mit großem prachtvollen Garten wegen Versetzung des zeitigen Inhabers, durch uns preiswert zu verkaufen.

Gesamtgröße 11 a = 78 Ruten. 135

Höhere Lehranstalten, Gymnasium etc. am Platze.

Th. Carlé Söhne, Warendorf.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Makulatur

in grossen Bogen,

100 Pfund zu sechs Mark abzugeben.

Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Erstklassige
Pianinos
und andere **Musikinstrumente** kaufen Sie am billigsten und besten bei

Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Bogenstr. 13. f4b

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint.** Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. **in Münster** bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Ferd. Meyhöfener, Herm. Monhof, Peter Müller, Conr. Berheyen, Carl Francke,** Drog. **Bischof, Bernh. Bellers, Herm. Gräsker, Otto Krumbein;** in **Epe: Ferd. Lüke;** in **Schöppingen: Fritz Bunnefeld.** a*

Aufrichtig!

Junger Mann, 32 J., kath., geb., von ansehnl. Figur, selbst. Geschäftsmann ohne Laden mit Eigentum, gut. Einkommen und Vermögen, sucht sich besonderer Umstände halber baldigst zu verheiraten.

Katholische Damen mit gut. Aussteuern u. evtl. etwas Vermögen, welche auf d. ernstgem. Angeb. einzugehen beabs., belieb. nicht anonyme Offerten unter **G G 3140** an die Geschäftsst. d. Ztg. einzusenden. w2a

---

Frische Sauerländer Heidelbeeren

lieferbar von Mitte Juli ab in bester Korbpackung von 20 Pfd. an zu 18—20 Pfg. per Pfd. freibleibend exkl. Verpackung ab hier unter Nachnahme. Bestell. erb. schon jetzt. **Gebr. Mertens, Meschede** (Sauerland). a*

Pfeifen Pfeifen w*

Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Weiße Militärhosen

von 3 bis 6 Mark empfiehlt

Carl Rütter sen., *
Krummer Timpen Nr. 17/19.

Militärstiefel u. Schnürschuhe

die einzig stärkste u. billigste Fußbekleidung für die Landbevölkerung, neu und gebraucht, empfiehlt billigst a*

C. Rütter senior,
— Krummer-Timpen 17/19. —

Suche zu kaufen
getr. Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen.
Carl Rütter, a*
17—19 Kr.-Timpen 17—19.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen

kauft *

Münz, Rothenburg 37.

Haben Sie gute, getr. **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe** etc. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., **Jüdefelderstr. 14.** Fernsprecher 1631. *

»» Reitpferd, ««

6jährig, erstklassiger, schwarzhannov. Wallach, 1,73 Meter groß, fehlerfrei, scheufrei, ruhig, leicht zu reiten, auch vorm Dogkart u. zweispänn. gefahren, wegen Versetzung zu verkaufen. Angebote unt. **G H 3082** an die Gesch.

Ein schöner

Bernhardinerhund,

kinder- und geflügelfromm, wachsam und treu, 2½ Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Näh. **C. Ulmer, Telgte.**

Pflasterkranke Pferde

nimmt in gute Weide f2b
Lütke-Wentrup, Hiltrup.

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Unreines Blut!

Wer öfters 1 Tasse echten amerik. schwarzen Franguiatees trinkt, wird Ausschläge, Geschwüre, Flechten,

Verstopfung

nicht kennen. Greift nie an. Garant. unschädlich. Wohlschmeckend. Nur rote, plombierte Originalpakete.

Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a&c

Zug- und Rolljalousien Roll-Läden

(klapperfrei) liefert billigst

Anton Janßing,
Kettelerstraße 9.
a* **Fernruf 1103.**
Kostenanschläge franko.

Musikalien und Musikinstrumente

jeder Art liefert am billigsten die

M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrum.-Handlung,
Prinzipalmarkt 29. a*

Pianomagazin
jetzt Alterssteinweg 15.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.

F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

GUMMI-ABSÄTZE Continental



Angenehm, weich u. elastisch! Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher Continental-Gummi-Absätze, es sind die besten!

Auch erhältlich in Leder- und Schuhgeschäften.

Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.



Automobil-Fachschule

Gebr. Windhoff, Motoren- u. Fahrzeugfabrik, Rheine i. W.

Gründliche Ausbildung zum Automobilführer. — Reichhaltiges Lehrmaterial. — Moderne Uebungs-Automobile. Kostenfreie Stellenvermittlung. — Broschüre 25 gratis u. franko.



Kinderwagen mit Gummirädern und Porzellangriffen **Mark 36.50.**

Carl Hochherz. Rothenburg 2.

Reparaturen

von Gold- und Silberwaren jeder Art. **Vergolden, Versilbern, Oxydieren, Polieren** sowie aller ins Fach einschlagenden Artikel bei schnellster Bedienung u. mässigsten Preisen. 13c

Neuarbeiten nach Muster oder Zeichnung. **Umarbeiten** von Schmucksachen usw.

Franz Kutsch, Münster,
Clemensstrasse 30. Clemensstrasse 30.

Frauenschule der Ursulinerinnen
zu Dorsten i. W.

bietet jungen Mädchen nach Absolvierung der 1. Kl. einer höheren Mädchenschule Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in den wissenschaftl. Fächern, zur gründlichen Erlernung der Küche und des Hauswesens und gibt Anregung und Anleitung zur späteren charitativen und sozialen Betätigung. f3c

---

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.

MÜNSTER i. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.
Telephon 568.

H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Gegründet 1880.

Das neue Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1¼schläf. Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil mit kleinen Farbfehlern, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinst. herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend. Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern frei. 500 Dankschreiben.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108

Wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts

Total-Ausverkauf.

Meine **Polster- und Dekorations-Werkstätten** bleiben unverändert bestehen, und werden Aufträge Salzstraße 26, I. Etg., Eingang Torweg, angenommen. r*

Anton Günter, Dekorateur.

Suchen Sie

Teilhaber, Buchforderungen zu cedieren, **Zahlungsstockung** zu beseitigen, **Geschäft, Haus** oder **Gut** zu verkaufen, **Accept-Austausch** oder **Teildiscont** nehmen die schnelle und diskrete

Hilfe

eines tücht. Fachmannes in Anspruch. Gefl. Anfragen erbitte unter **M N 968** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Gegen Schluß vorigen Jahres sind von der Preußischen Pfandbrief-Bank

M. 45 000 000.— 4% Hypotheken-Pfandbriefe, Em. XXX und XXXI,

nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1920, an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. prospektmäßig mit der Maßgabe eingeführt, daß die Verausgabung der Stücke entsprechend der Zunahme an gesetzlich zulässigen Unterlagshypotheken erfolgen soll.

Nachdem der verfügbare Stückebestand von ca. M. 20 000 000.— im Wege des freihändigen Verkaufes begeben ist, sollen nunmehr auf Grund neuerdings bewilligter Hypothekendarlehne weitere M. 10 000 000.— zur Ausgabe gelangen.

Dementsprechend stellt die Bank diesen Betrag der Pfandbriefe hiermit derart zum Verkauf, daß solche zum jeweiligen Tageskurse — gegenwärtig ca. 100½% — von der Bank selbst und an allen deutschen Plätzen durch Vermittlung der Banken und Bankfirmen in Stücken von M. 100 bis M. 5000 mit Januar-Juli oder Mai-November Zinsscheinen bezogen werden können.

Die Pfandbriefe sind lombardfähig bei der Reichsbank und bei anderen Finanz-Instituten der deutschen Bundesstaaten. Sie können verwendet werden als Lieferungskautionen bei den Verwaltungen deutscher Staaten, preußischer Provinzen und der größeren Städte des Reiches sowie zur Belegung von Heiratskautionen für Offiziere.

Die Bank untersteht der Aufsicht der Preußischen Staatsregierung. Emissionspapiere sind ca. M. 407 000 000.— verausgabt, Darlehne ca. M. 420 000 000.— ausgezahlt. Das Aktienkapital beträgt M. 21 000 000.—, die Summe der Reserven M. 10 000 000.—. Die Dividende der beiden letzten Jahre war 8%.

Berlin, im Juni 1911.

Preussische Pfandbrief-Bank
Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.



Es gibt nichts Besseres als einen „Küppersbusch"
Gas-Kocher mit Doppelsparbrenner.

„Seit 3 Jahren litt ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 3tägig. Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 St. war meine Haut vollst. rein. P. N." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Juckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drog. **O. Krumbein. C. H. Boetker;** in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Neue Pianinos

bei kleinen, monatlichen Ratenzahlungen, **ohne** jeden Preisaufschlag und **ohne** Anzahlung zu verkaufen. b*

Neue Pianinos

in jeder Preislage zur Miete.

Bernh. Tormann,
Rothenburg 17.

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli

Berliner Lotterie

d. Internat. Ausstell. f. Reiseverkehr
11 420 Gewinne Wert M.

175000
50000
20000
10000

Hauptgewinne

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark Port. u. List. 30 Pf. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193a
Telegr.-Adr.: „Goldquelle".

Hochzeits-
Einladungskarten
Speisekarten
Zeitungen
Lieder.
Louis Espagne,
Münster i. W.
Ludgeristrasse 94.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise
Prachtkatalog



(300 Seiten stark) umsonst u. portofrei an jedermann

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
in Kreiensen (Harz) Nr. 748

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug

kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz,** Rothenburg 37

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli — Ziehung 14. u. 15. Juli

Grosse Reichs-Ausst. **Berliner LOTTERIE**
Hauptgewinne W. Mark
50000
20000
10000
Berliner Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra

Grosse **Kieler LOTTERIE**
3667 Gewinne W. Mark
Hauptgew. W. Mark
100000
50000
10000
Kieler Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra

2 Berliner u. 1 Kieler Los incl. Porto u. 2 Listen für **M. 5.40**
empfehlen u. versenden Nachn. 20 Pfg. teurer
Lud. Müller & Co. in Berlin C., Breitestr. 5
Telegr.-Adr.: **Glücksmüller.**

G. A. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: **Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien**



Beim Gebrauch von **Dr. Gentners vorzüglicher Schuhcreme „Nigrin"** erhalten Sie prächtige Geschenke.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Mollmäuse u. Feldmäuse

vertilgt man sicher mit

Meyhöfeners Phosphorpillen

:: :: per Paket 50 Pfg. :: ::

Zu haben in der f*

Schwanen-Drogerie Apoth. F. Meyhöfener
Münster i. W., Rothenburg 39 und 40.



Bad Bentheim

Inmitten des herrlichen Bentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam. Vorzüglich bewährt bei **Gicht, Rheumatismus usw.** auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen. **Elektr. Licht, Wasserltg. und Kanalisation.** Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die. **Fürstl. Badeverwaltung.**



Rennen in Recklinghausen

Donnerstag, den 29. Juni (Peter u. Paul), nachm. 3 Uhr.

Öffentlicher Totalisator.

Eisenbahnstationen Recklinghausen H.-B. und R.-Ost, Haltestellen der Straßenbahnen Recklinghausen—Herne und Recklinghausen—Suderwich, unmittelbar am Rennplatz.

Das Beste für die

Reise, See und Gebirge

sind meine **echten**

Tiroler Loden-Capes Bozener-Hubertus- u. Gebirgs-Mäntel,

leicht, wasserdicht und **elegant.**

Jos. Wurm
Telephon 1882, Ludgeristr. 24,
Tiroler Handschuh-Haus.



Wie häßlich u. falsch

wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken etc. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile**

Marke: „Frauenlob"
(mit Garantieschein)

Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für a*
Damenhaarmoden,
Salvatorstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Die Mühle im Tale

v. Wefeler.

Dieses originelle, bezaubernde Lied, das als **Chorlied** bereits die Runde durch ganz **Deutschland** und weit darüber hinaus macht, erschien soeben als Lied für

eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Gegen Einsendung v. **1 Mk.** erfolgt **Franko-Zusendung** durch den Musikverlag

Bernh. Tormann,
Rothenburg 17.

Abschriften

mit Schreibmaschine. Vervielfältigungen. a*
Loerstr. 1 (Clemensstr.-Ecke.

Klavier-Unterricht wird gewissenh. erteilt von gepr. Organisten in u. außer dem Hause. Näh. Agidiistr. 21. a4b

---

Wegen Lieferung

empfehle zum billigsten Tagespreis eine große Partie

Rehblätter und Ragout

sowie alles sonstige

Wild und Geflügel

billigst.

C. Beiske
Wild- und Geflügel-Spezialhaus,
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Tanz-Lehr-Institut
Augustastraße 30.

Die Privatstunden nehmen ihren weiteren Fortgang; weitere Anmeldungen nehme ich in meinem Hause entgegen, woselbst der Unterricht beginnt. — Honorar mäßig. *

Ed. Hartwich.